General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Bergisch-Märkische Zeitung
Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Elberfelder Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis: Allgemeine Anzeigen ....1 mm Höhe (22 mm breit) 15 RPfg. / Textanzeigen .....1 mm Höhe (72 mm breit) 80 RPfg. / Familien-Anzeigen und Stellengesuche ....1 mm Höhe (22 mm breit) 11 RPfg. } Nachlaßstaffel B / Preisliste Nr. 9
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal. Erfüllungsort Wuppertal-Elberf.

Verlag W. Girardet Wuppertal-Elberfeld

Bezugspreis: Durch Boten, wochentäglich frei Haus, halbmonatlich RMk. 0.95, monatlich RMk. 1.90 einschließlich Botenlohn. — Durch die Post monatlich RMk. 1.90 einschließlich 24 RPfg. Postzeitungsgebühr ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 48/50 — Fernsprech-Sammel-Nr. 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627 — Fernsprech-Sammel-Nr. 57768.

Nr. 36 — 56. Jahrgang | Donnerstag 12. Februar 1942 | Einzelpreis 15 Pfg.

Ein Sieg macht Geschichte

Stadt und Handelshafen Singapur fest in japanischer Hand

Tokio, 11. Februar. Das kaiserlich japanische Hauptquartier gibt bekannt:

Die kaiserlich japanischen Truppen, die seit heute früh trotz feindlichem Widerstand ständig Fortschritte machten, stürmten heute morgen 8 Uhr japanischer Zeit die Stadt Singapur, wobei sie an verschiedenen Stellen die besiegten englischen Truppen gefangen nahmen.

Das Schicksal der Insel besiegelt

Tokio, 12. Februar. Wie die letzten Berichte vom Kriegsschauplatz auf der Insel Singapur besagen, sind die Straßenkämpfe um die letzten Widerstandsnester in der Stadt praktisch abgeschlossen, so daß das gesamte Stadtgebiet mit den großen Anlagen und dem Handelshafen im Südwesten fest in japanischer Hand ist. Die Zahl der Gefangenen nimmt ständig zu.

Wenn auch seit der letzten amtlichen Mitteilung vom Mittwochabend über die Erstürmung der Stadt inzwischen keine offiziellen Verlautbarungen mehr erfolgten, so weisen doch hiesige militärische Kreise darauf hin, daß mit der Einnahme der Stadt Singapur und vor allem des Hafengebietes das Schicksal der gesamten Inselfestung praktisch besiegelt sei.

35000 Briten und Inder eingeschlossen

Singapur, 12. Februar. Die ersten japanischen Truppen, die am Mittwochmorgen in Singapur eindrangen, gehörten der sogenannten Tagah-Gruppe an, die vom Flughafen Tengah aus in direkt östlicher und südöstlicher Richtung vorgedrungen waren. Gegen Mittag stürmten die Kranji- und Mandai-Gruppe, die östlich über die beherrschende Höhe von Pukit Timah vorgestoßen waren, den nordwestlichen Teil Singapurs und stießen von dort in das Zentrum der Stadt vor.

Wie wir erfahren, sind nach der Einnahme der Stadt etwa 35000 Briten und Inder von den Japanern eingeschlossen worden. Große Verstärkungen für die britischen Verteidigungstruppen wurden zwar aus Indien und Australien erwartet, kamen jedoch nicht mehr nach Singapur heran.

Die gesamte Stärke der britischen Empire-Truppen in Singapur und Malaia soll etwa 100000 Mann betragen haben, von denen drei Viertel in den Kämpfen auf der Halbinsel Malaia gefangen genommen worden sind.

Die Begeisterung der nach Singapur einmarschierenden Truppen aller japanischen Waffen ist unbeschreiblich.

Die Taktik des Siegers

Tokio, 12. Februar. Generalleutnant Yanagawa, der bereits im China-Feldzug erfolgreiche Landungs-Operationen durchführte, äußerte sich am Donnerstag in einer Unterredung mit einem Vertreter der Zeitung „Jomiuri Schimbun" über die von Generalleutnant Yamashita in Singapur angewandte Taktik.

Es sei durchaus üblich, so führte Yanagawa aus, Festungen frontal anzugreifen, besonders dann, wenn beide Seiten gleich stark sind. Frontalangriffe können jedoch nur dann erfolgreich durchgeführt werden, wenn die Opferbereitschaft der eigenen Truppen vorhanden ist.

Im Falle Singapurs wurden drei verschiedene Angriffstaktiken angewandt. Zu den großen japanischen Erfolgen habe anscheinend die Tatsache beigetragen, daß der britische Oberbefehlshaber nach der voraufgegangenen Niederlage auf der Halbinsel Malaia keine Siegeszuversicht mehr besaß. Eine solche Geisteseinstellung bedeute aber, daß bereits alles verloren sei. Den Ausschlag habe neben der guten Ausbildung der japanischen Matrosen die Erstürmung der Höhe Bukit Timah gegeben, jener Höhe vor Singapur, die der Feind trotz geographischen Vorteilen auch im Gegenangriff nicht habe zurückerobern können.

Singapur, so sagte Yanagawa abschließend, wird jetzt das Hauptquartier für die Erlösung aller bisher versklavten Stämme Ostasiens. Japan wird Singapur zu einer weit stärkeren Festung ausbauen, als das jemals unter britischer Herrschaft der Fall war.

Auf den Rückzugsstraßen der Briten

Die letzten Stunden vor dem Fall der Stadt

Tokio, 12. Februar. „Unser Weg nach Singapur glich der Rückzugstraße der Engländer bei Dünkirchen", so leitet der Kriegsberichter von „Tokio Asahi Schimbun" seine erste ausführliche Schilderung von der Singapur-Front ein. „Immer stürmischer gestaltete sich der Vormarsch unserer Truppen, nachdem die Höhen südlich Pukit Panjang genommen waren und vor uns die starken Feindstellungen im Gebiet von Bukit Timah lagen."

Die ganze Nacht über dauerten die Operationen an. Immer wieder kam es zu Nahkämpfen mit Handgranaten und Bajonett. Die Nacht war so dunkel, daß man oft Freund und Feind nicht unterscheiden konnte. Die Engländer versuchten verzweifelt durch heftiges Artilleriefeuer von den Höhen von Pukit Timah unseren Vormarsch aufzuhalten. Es entwickelte sich ein mehrstündiges Artillerie-Duell, bis auch diese Stellungen zuletzt von Stoßtrupps im Sturm genommen wurden.

Mitten in den Reihen des Gegners

Nachdem dieses schwierige Hindernis überwunden war, gestaltete sich das Vordringen unserer Einheiten derart rasch, daß die Vorhut mehrfach mitten in die Reihen des zurückflutenden Gegners geriet, der panikartig die Stadt Singapur zu erreichen versuchte. Inzwischen war der Mond aufgegangen. Zu beiden Seiten des Rückzugsweges des Feindes sah man auf der Flucht zurückgelassene Fahrzeuge aller Art, Geschütze, MG.s, Gewehre und viele andere Ausrüstungsgegenstände, die der hart bedrängte Gegner einfach wegwarf, um schneller entkommen zu können. Man mußte unwillkürlich an die Tragödie von Dünkirchen denken. Selbst zur Zerstörung der Brücken hatten die Verteidiger von Singapur keine Zeit mehr. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich ständig.

Um 8 Uhr schließlich erreichte die Vorhut unserer Truppen die nordwestlichen Vororte von Singapur. Kämpfe entwickelten sich, da der Feind sich dort zu neuem Widerstand sammelte. Dicke Rauchsäulen stiegen aus verschiedenen Teilen der Stadt und vor allem auch von der gegenüberliegenden Insel Blakang Mati auf. Ein starker Wind war aufgekommen, der das gesamte Kampfgebiet in grauschwarze Wolken hüllte. Dann wieder plötzlich freie Sicht auf die Stadt Singapur und das gesamte Hafengebiet.

Straßenkämpfe

Dann begannen die Straßenkämpfe. Sprungartig drangen unsere Stoßtrupps vor und drängten den Feind immer weiter nach dem Stadtzentrum zurück. Gesichter und Uniformen unserer Männer waren schwarz von Rauch und Staub. Aus den Häusern kamen einzelne Gegner und kleinere Trupps mit erhobenen Händen.

Auf dem großen Rennplatz außerhalb des Stadtgebietes waren inzwischen größere Formationen angekommen, die hier nach fast fünfzigstündigem, unaufhaltsamem Marsch die erste kurze Rast genossen und sich für den letzten Kampf um die Stadt Singapur vorbereiteten.

„Fanal des Untergangs"

WG. **Tokio, 11. Februar.**

In die feierliche und erwartungsvolle Stimmung des Reichsgründungstages fuhr wie ein befreiender Schlag die stolze und geschichtemachende Meldung des kaiserlichen Hauptquartiers, mit der die Erstürmung Singapurs durch die heldenhaften japanischen Truppen bekanntgegeben wurde. Es gibt heute keinen Japaner, der diese Tat der unvergleichlichen Soldaten auf Singapur nicht als ein Geschenk an den Thron betrachtet und damit als eine Bestätigung der ewigen Idee, die dem japanischen Kaiserreich zugrunde liegt. Die Begeisterung der sonst so beherrschten und ruhigen Japaner war unbeschreiblich. Die Stadt glich einem Freudenmeer, jeder empfand die Größe der Stunde und jeder richtete seine Gedanken nach dem Kaiserpalast, mit dem sich an diesem Tage alle Japaner besonders stark verbunden fühlten, gleichviel, ob sie in der Heimat ihrer täglichen Arbeit nachgehen, oder in den weiten Räumen rund um den Pazifik oder den Indischen Ozean ihre soldatische Pflicht erfüllen.

Es ist unfaßbar, auch für den in diesem Kriege durch großartige Siege verwöhnten Japaner, mit welch unwiderstehlicher Wucht dieses letzte Bollwerk einstiger englischer Größe und Macht gefallen ist. Die psychologischen und militärisch-strategischen Folgerungen, die sich aus diesem Sieg ergeben, sind noch gar nicht abzuschätzen. Wie schon vor einiger Zeit anläßlich der Sondersitzung des Reichstages bekannt wurde, beabsichtigt Japan, Singapur zu einem machtvollen Stützpunkt auszubauen, der dann künftig nicht mehr das Symbol britischen Weltherrschaftsstrebens sein wird, sondern ein Bollwerk, das im Rahmen der Durchführung des japanischen Planes zur Schaffung eines größeren Ostasiens eine wichtige Rolle spielen dürfte. Für Niederländisch-Indien, für Australien, aber auch für Burma und schließlich Indien selbst bedeutet die Einnahme Singapurs ein sehr ernstes Ereignis, dessen Auswirkungen vor allem auf den niederländisch-indischen Inseln zu spüren sein dürften. Was die psychologische Seite dieses Ereignisses angeht, das vor wenigen Monaten noch von den Briten als gänzlich unwahrscheinlich in Erwägung gezogen wurde, so dürfte sie nicht minder bedeutungsvoll sein. Die Briten selbst haben in ihrer Propaganda in Ostasien immer wieder auf die „Unverwundbarkeit" dieses ihres stärksten Bollwerks hingewiesen und für ihr Prestige daraus den Nutzen gezogen, den sie bei den widerstrebenden Tendenzen beispielsweise in Indien auch notwendig brauchten. Für alle diese Völker, die heute noch unter dem britischen Joch stehen, bedeutet der Fall Singapurs ebensosehr ein Fanal des britischen Untergangs, wie er für die Japaner heute ein Zeichen der Macht ihres Reiches und ihrer Idee ist, die in kurzer Zeit dazu beitrug, daß die Verhältnisse in diesen weltweiten Gebieten sich militärisch, wirtschaftlich und staatlich grundlegend änderten.

Es ist in diesen Tagen hier in Tokio von berufenen Männern mehrfach betont worden, daß dieser Krieg, der für Japan so verheißungsvoll begann, nicht mit einem Kompromiß, sondern mit dem vollständigen Siege Japans enden wird. Für die Erreichung dieses Sieges wird die Erstürmung Singapurs am Reichsgründungstage eine historische wichtige Etappe bilden.

Aber nicht nur für den ostasiatischen Krieg ergeben sich durch die Einnahme Singapurs ganz neue Perspektiven, sondern dieser epochemachende Sieg wird sich bis nach dem Nahen Orient und Afrika auswirken, denn auch für die Versorgung und für die britischen strategischen Pläne in diesem Erdteil war Singapur eine wichtige Rolle zugewiesen, für die es keinen Ersatz gibt. Selbstverständlich wird die britische Agitation jetzt eine Wendung um 180 Grad vornehmen und den Fall Singapurs als unwesentlich und nicht bedeutsam hinzustellen versuchen. Schon seit einiger Zeit gehen ja von London aus Meldungen in die Welt, die Surabaya als vollwertigen Ersatz für Singapur hinstellen möchten, ein Trugschluß, mit dem die japanische Wehrmacht, Luftwaffe und Marine ebenso schnell aufräumen dürfte wie mit Singapur.

Die Lehre des 11. Februar

Mit ehernem Griffel haben die Japaner den 11. Februar in die Tafeln der Geschichte eingegraben. An diesem Tag, an dem das Reich des Tennō sein mehr als zweieinhalb Jahrtausende währendes Bestehen feiert, pflanzten sie ihr siegreiches Banner in Singapur auf. Englands stärkste pazifische Festung, deren moderner Ausbau vor genau drei Jahren vollendet wurde und die seither als unüberwindliches Bollwerk gefeiert wurde, ist gefallen — und damit sinkt eine Fülle von Macht, von Hoffnungen und Plänen unserer Gegner in den Staub. Hören wir noch einmal, was sie selbst über die Bedeutung Singapurs sagten. Kein Geringerer als der Indien-Minister Amery, ein Mann, der die Lage an Indiens Ostflanke ja schließlich richtig beurteilen muß, schrieb noch am 17. Dezember wörtlich: „Wenn es den Japanern gelänge, Singapur zu nehmen, so könnten sie unbelästigt in den Indischen Ozean fahren, und alles Land, das an seinen Ufern liegt, stände den Japanern hilflos offen. Solange wir Singapur halten, kann sich kein feindlicher Angriff gegen die Länder an den Gestaden des Indischen Ozeans voll entwickeln. Früher oder später könnten wir von Singapur aus mit dem Angriff gegen Japan beginnen, der natürlich erst dann aufhören würde, wenn Japan völlig niedergeworfen ist." — Der Gouverneur von Britisch-Malaia, Sir Shenton Thomas, erklärte an demselben Tag: „Wir erlebten einige Ueberraschungen, wir erwarten noch weitere, aber Singapur darf nicht fallen — es wird nicht fallen." — Und die „Times" sekundierte: „Von Suez bis zum Panama-Kanal ist kein Stützpunkt von größerer Bedeutung als Singapur." Und der Londoner Sender: „Wenn Singapur in feindliche Hände fallen würde, so würde das für die Sache der Alliierten ein wahres Unglück bedeuten." — Derselbe Sender am 5. Januar 1942: „Vor allem ist eins wichtig: „Singapur muß gehalten werden."

*

Wir wissen im Augenblick noch nicht, wie man in London und New York jetzt der enttäuschten Oeffentlichkeit die Tatsache mundgerecht zu machen versuchen wird, daß dieses Singapur nun doch gefallen ist. Der alte Trick, jetzt die verlorene Position als „im Grunde doch nicht so wichtig" hinzustellen, wird sich hier nur schwer anwenden lassen; denn Singapur: das ist — trotz der allgemeinen notorischen anglo-amerikanischen Unkenntnis wehrgeographischer Zusammenhänge — für jeden ABC-Schützen ein Begriff. Man war ja so stolz darauf, die „Löwenstadt" am Schnittpunkt der entscheidenden, vom Pazifik nach Indien führenden Linien mit einem Aufwand von rund vier Milliarden RM. zur „uneinnehmbaren Festung" ausgebaut zu haben. Sie sollte nicht nur der verläßliche Sperriegel für den Zugang zum Indischen Ozean aus dem Südchinesischen Meer, sondern auch die sichere Basis für den längst ins Auge gefaßten Angriffskrieg gegen Japan sein. Nicht umsonst bestanden mit den USA weitgehende Abmachungen über die gemeinsame Benutzung Singapurs zu diesem weit gesteckten Zweck. Das alles ist nun mit einem Schlag verloren — und noch viel mehr. Die niederländisch-indischen Inseln, auf denen nun die Reste der englischen Macht im Pazifik ihre letzte Zuflucht suchen, sind ohne das Zentrum des britischen Systems ohne wirksame Deckung den weiteren Aktionen Japans preisgegeben, die sich in den verstärkten Luftangriffen bereits abzuzeichnen beginnen. Australien, das schon seit den japanischen Landungen auf Neu-Guinea und Inseln des Bismarck-Archipels um seine Verteidigung bangt, steht nun mit seinen menschenleeren Räumen vollends isoliert da. Selbst der englische Kommentator „Annalist" muß die katastrophalen Folgen der Einbuße Singapurs für diese Positionen zugeben, wenn er sagt: „Singapurs Verlust wird sich auf jeden Fall, zumindest in der nächsten Zukunft, als nahezu (!) unersetzlich erweisen. Die Gefahr für Niederländisch-Indien wird noch unmittelbarer und greifbarer, wenn die Japaner nun von diesem Stützpunkt aus operieren." Daß die Japaner dies tun werden: darauf kann sich „Annalist" verlassen!

*

Aber vielleicht noch bedeutsamer als die Tatsache, daß diese Riesenfestung verloren ging, ist die Art, wie sie von den Japanern erobert wurde. 52 Stunden, nachdem die ersten Soldaten des Tennō den Strand der Insel betreten hatten, wehte das japanische Sonnenbanner auf der eingenommenen Stadt. Hier wurde eine militärische Großtat allerersten Ranges vollbracht. Es ist unmöglich, ihre Bedeutung für diesen zwei-

ten Weltkrieg und für die Kriegsgeschichte überhaupt jetzt schon und im Rahmen eines Tages-Aufsatzes zutreffend darzustellen. Nur soviel kann gesagt werden: die Eroberung von Singapur war alles andere als ein „ordinärer Sieg". Sie war ein Unternehmen, das nur ungeheure Vorbereitungsarbeit, ein meisterhaftes Zusammenspiel zwischen Führung und Truppe und vor allem die wirksamste Zusammenarbeit von Heer, Luftwaffe und Marine zum Gelingen bringen konnten. Die überwältigende Tatsache, daß Singapur in zwei Tagen dem kühnen japanischen Ansturm zur Beute wurde, hat eine lange Vorgeschichte. Man soll nicht behaupten, daß der englische Widerstand schwächlich gewesen wäre: die Briten wußten sehr genau, um was es ging, und kämpften mit der ihnen in solchen Situationen eigenen Zähigkeit. Aber sie fochten zunächst einmal sozusagen „mit verkehrter Front". Nach ihren Plänen sollte Singapur eine See-Festung sein, durch die „undurchdringlichen" Urwälder Malakkas vor jedem Landangriff geschützt. Das war der erste große Fehler, dessen letzte Wirkung der 11. Februar bildete. Er entsprang aus jener Unterschätzung des Gegners, die den Engländern im Verlauf dieses Krieges schon so viele böse Enttäuschungen gebracht hat. Churchills böser Geist schwebt auch über den Trümmern von Singapur. Auch diese Niederlage hat England ihm zu verdanken.

*

Zum anderen war die See-Niederlage bei Kuantan eine bedeutsame Etappe zur Eroberung Singapurs. Als damals „Prince of Wales" und „Repulse", Churchills „schönste Schiffe", auf den Meeresgrund geschickt wurden, hatte sich Japan die Seewege in das malaiische Kampfgebiet freigekämpft. Trotzdem blieb der Angriff auf die Malakka-Halbinsel mit der Heranschaffung gewaltiger Truppenmassen und eines noch umfangreicheren Materials über eine Etappe von fast 3000 Kilometer Länge eine ungeheure Leistung. Wenn heute in Tokio mit bescheidenem Stolz erklärt wird, daß „Anlage und Durchführung des malaiischen Feldzuges in der militärischen Geschichte wenig Beispiele haben", so besteht diese Feststellung zu vollem Recht. Man muß sich einmal vergegenwärtigen, daß die Versorgung einer einzigen Division mit ihrem Nachschub über See schon eine recht stattliche Anzahl von Transport-Schiffen erfordert, um ermessen zu können, welche Aufgaben hier gemeistert worden sind. Dabei mußten diese Nachschub-Linien durch entsprechend starke Flotten-Einheiten geschützt werden, da ja — trotz der auf dem Meer errungenen Ueberlegenheit — immer noch Vorstöße der feindlichen Streitkräfte zu besorgen waren. Als dann die Masse der japanischen Land-Truppen — die in langer Ausbildung auf ihre schwierige Aufgabe, besonders auf den ungewohnten Krieg im Dschungel, sorgfältig vorbereitet war — auf der Malakka-Halbinsel festen Fuß gefaßt hatte, gab es noch zwei große Aufgaben: die Abriegelung einer etwaigen Flankenbedrohung aus Burma und die Niederkämpfung des Widerstandes auf der Halbinsel selbst. Beide Aufgaben wurden gelöst, wobei bezeichnenderweise auch der Kampf gegen die Burma-Flanke offensiv geführt wurde — mit dem Erfolg, daß heute Rangun unmittelbar bedroht ist. Fünfundfünfzig Tage, nachdem der erste japanische Soldat den Fuß auf die Malaia-Halbinsel gesetzt hatte, begann der letzte Akt: die kühne Landung auf der Insel Singapur, die nun nach noch nicht ebensoviel Stunden zur Eroberung der Festung geführt hat. Der Rest wird von den Japanern als „Aufräumungsoffensive" bezeichnet.

*

Das ist in großen Zügen das Bild des Feldzuges, der nun in den historischen Sieg des 11. Februar mündete. Dieses Bild wäre unvollständig, würde man nicht noch der entscheidenden Rolle gedenken, die dabei die japanische Luftwaffe gespielt hat. Sie hat ihre Aufgabe, den Landtruppen „den Weg zu bahnen", glänzend erfüllt. Das sieht selbst der Gegner ein — wenn auch das geradezu hysterische Geschrei „Flugzeuge, Flugzeuge, immer noch mehr Flugzeuge!", das nun bei den Anglo-Amerikanern laut wird, wieder einmal zu spät kommt. Tatsächlich hatte sich die japanische Luftwaffe die Ueberlegenheit über den Gegner bald erkämpft; besonders nachdem — genau wie auf Kreta! — die Flugplätze im eigentlichen Kampfgebiet soweit unter der „Kontrolle" der Japaner waren, daß sich der Gegner zu einer Rückverlegung seiner Flieger-Kräfte nach Sumatra entschließen mußte. So konnte die japanische Luftwaffe während des ganzen Feldzuges den Kameraden auf der Erde die beste Unterstützung gewähren: ein Musterbeispiel für das Zusammenwirken von Fliegern und Landheer, das hier unter den schwierigsten Verhältnissen eine harte Probe ausgezeichnet bestanden hat. Und damit stößt man auf das letzte Geheimnis dieses historischen Sieges. „Fanatischer Kampfgeist sicherte den Erfolg": mit diesem Satz gibt Tokio selbst den Schlüssel zu den Ereignissen. Alle Genialität der Führung, alle noch so sorgfältige Vorbereitung und Schulung der Truppe schafft es schließlich doch nicht, wenn nicht dieser Kampfgeist auch im letzten Soldaten lebendig ist. Hier war er am Werk. Wir kennen ihn aus den eindrucksvollen Schilderungen japanischer Kriegsberichter. Er hat unseren japanischen Bundesgenossen einen strahlenden Sieg errungen.

*

England aber hat eine Niederlage erlitten, die unmittelbar ins Lebensmark des Empire trifft. Nicht nur, weil Singapur verloren ging — sondern weil abermals eine gigantische Illusion in Trümmer fiel. Das halten heute sogar nordamerikanische Zeitungen der britischen Aufgeblasenheit vor. „Philadelphia Record" z. B. schreibt: „Singapur, das mächtige „Gibraltar des Fernen Ostens", wurde gebaut, um uneinnehmbar zu sein. Nachdem es jetzt zusammenfällt, stellt sich heraus, daß nichts uneinnehmbar ist und nichts unmöglich ist. Die Erkenntnis dieser Wahrheit ist eine bittere Lehre. Japan tut nicht das Unmögliche, sondern nur, was von uns für möglich gehalten wurde. Genau so war es mit Hitler. Es ist die Geschichte der Maginot-linie. Keine Befestigung ist ein Ersatz für Landmacht, Seemacht, Luftmacht und Geist." — Die Erinnerung an die Maginot-Linie ist nicht unberechtigt. Hier fiel die britische Maginot-Linie: und das ganze System, das davon ausgeht, daß man mit Dollars und Pfunden, mit Stahl und Beton, mit Hilfsvölkern und politischen Systemen, mit schönen Worten und wilden Lügen die Ungerechtigkeit in der Welt verewigen und den jungen Völkern die Lebensluft abschneiden könne, hat wieder einen vernichtenden Schlag erhalten. Diese Lehre erteilt der 11. Februar dem Feind. Uns aber spricht dieser Tag davon, daß die furchtbare Reihe der britischen Niederlagen wieder um ein entscheidendes Stück verlängert ist. Damit erweist sich aufs neue die unumstößliche Ueberlegenheit der Völker des Drei-Mächte-Paktes über jene Welt, die nun Stück um Stück in Trümmer geht. Und der 11. Februar macht uns die Ueberzeugung zur felsenfesten Gewißheit, daß diese innere und äußere Ueberlegenheit nicht mehr geändert werden kann, sondern fortwirken wird, bis auf unserem Endsieg eine neue Welt gegründet werden kann.

Hans Chr. Meyer.

Angriffe an der Donezfront zurückgeworfen

Ein Kreuzer der Dido-Klasse von deutschen Kampfflugzeugen schwer getroffen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 12. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten wurden neue zahlreiche Angriffe des Feindes abgewiesen. An der Donezfront warfen deutsche, rumänische und kroatische Truppen in Fortsetzung ihres Angriffes den Gegner trotz zähem Widerstand weiter zurück. Im mittleren Frontabschnitt wurde eine seit Tagen eingeschlossene Feindgruppe in harten Kämpfen enger zusammengedrängt.

In Nordafrika rege beiderseitige Aufklärungstätigkeit. Deutsche Jagd- und Kampfverbände bekämpften wirksam motorisierte Kolonnen des Feindes.

Im Seegebiet um Malta wurde ein Kreuzer der Dido-Klasse von Bomben deutscher Kampfflugzeuge schwer getroffen. Tag- und Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich ferner gegen Flugplätze, Hafen-Anlagen und Betriebsstoff-Lager der Insel.

Angriffe britischer Bomber auf südwestdeutsches Gebiet verursachten in der vergangenen Nacht geringe Verluste unter der Zivilbevölkerung.

Vom 31. Januar bis 10. Februar verlor die britische Luftwaffe 67 Flugzeuge, davon 38 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 13 eigene Flugzeuge verloren.

Hauptmann Bär, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, errang seinen 89. und 90. Luftsieg.

„Der Ruin für das Empire"

Der Fall von Singapur und die Weltpresse

Rom, 11. Februar. Der Fall Singapurs hat im italienischen Volke Begeisterung und Genugtuung ausgelöst. England hat mit Singapur den Schlüssel Ostasiens verloren, schreibt „Popolo di Roma". Wiederum sind die Voraussagen der britischen Kriegsführung über einen sicheren Erfolg der englischen Waffen schmählich fehlgeschlagen. Singapur, das der Felsen sein sollte, an dem der japanische Ansturm zerschellen und von wo die englisch-amerikanische Gegenoffensive im Pazifik ihren Ausgang nehmen sollte, ging in nur 52 Stunden in japanischen Besitz über. Die Folgen für das englische Weltreich werden katastrophal sein.

Mit Singapur ist der dritte Eckpfeiler des strategischen Dreiecks Hongkong-Manila-Singapur in japanischer Hand, schreibt „Messagero". Das Blatt hebt hervor, daß die japanische Wehrmacht ihr dem Tennō gegebenes Versprechen gehalten hat, als sie am Jahrestag der Gründung des Kaiserreiches das größte feindliche Bollwerk niederzwang.

Das Drama von Singapur, so führt „Corriere della Sera" aus, nähert sich mit einer Schnelligkeit seinem Ende, die selbst für den unerwartet kommt, der sich einen Begriff von den hervorragenden Vorbereitungen der Japaner machen konnte. Die Partie war für die Engländer schon in dem Augenblick verloren, als es ihnen nicht gelang, die ersten japanischen Sturmabteilungen ins Meer zu werfen. Während die Engländer keine Hilfe von außen erhalten konnten, war für die Japaner nun die Möglichkeit gegeben, zu Wasser und zu Lande beliebig viele Verstärkungen heranzubringen.

Madrid, 12. Februar. „Pueblo" schreibt, daß England auf dem besten Wege sei, sich in eine beliebige Kolonie der USA zu verwandeln. Mit der Einnahme von Singapur schwebe das Damokles-Schwert nun über Rangun. „Madrid" weist auf den Ausspruch Churchills hin, wonach Singapur als Herz des britischen Imperiums bis aufs Messer, das heißt bis an die Grenze des Menschenmöglichen, verteidigt würde.

„Informaciones" bezeichnet den Fall von Singapur als Todesstoß für Niederländisch-Indien."

Paris, 12. Februar. Mit ganzseitigen Balkenüberschriften feiern die Pariser Frühblätter die Einnahme der Stadt Singapur durch die Japaner, deren moralische und militärische Folgen, wie hervorgehoben wird, kaum abzusehen seien.

„Moralisch", so schreibt „Petit Parisien", „bedeutet der 11. Februar für das stolze britische Weltreich den Ruin. Es hat in seiner ganzen Geschichte noch keine Katastrophe dieses Ausmaßes gekannt. Militärisch haben die Japaner das Scharnier gesprengt, das in Ostasien die militärischen Kräfte Englands und der USA verband. Ein Zeitalter geht heute zu Ende, und die Blindheit Amerikas hat dieses Ende beschleunigt."

Das „Oeuvre" stellt fest: Gestern hat sich das Angesicht der Welt verändert.

Auf die strategisch-wirtschaftlichen Folgen des japanischen Sieges geht besonders „Cri du Peuple" ein. Japan beherrsche jetzt den Pazifik mit seinen Inseln voll Kopra, Gummi, Oel, Wolle, Nickel und Chrom. Das britische Imperium verschrumpfe wie ein altes Pergament.

Buenos Aires, 12. Februar. Trotz der sommerlichen Hitze drängen sich die Neugierigen vor den Anschlagtafeln der Zeitungen, und jede neue Meldung wird mit größtem Interesse aufgenommen.

Die „Noticias Graficas" betonen, daß der Fall der Festung die Lage der Alliierten in Ostasien nahezu unhaltbar mache. Starke japanische Streitkräfte können nun anderswo eingesetzt werden.

„Todestrauer, Wut und Entrüstung"

Das erste englische Eingeständnis — Das amtliche London schweigt noch

Stockholm, 12. Februar. Das amtliche London hat bei der besonderen Schwere des Verlustes immer noch nicht den Mut gefunden, den Fall von Singapur der englischen Oeffentlichkeit einzugestehen. Eine ähnliche Haltung nimmt der größte Teil der englischen Presse ein, die allerdings wenigstens versucht, ihre Leser auf die unausbleibliche Trauerbotschaft schonend vorzubereiten.

So erklären die „Times" u. a.: Es gehe bei diesem Kampf um Zeitgewinn. Eine Gegenoffensive in Singapur würde jedoch eine nutzlose Vergeudung von Menschenleben sein, wenn sie keinen anderen Zweck hätte, als den der Verzögerung.

Die „Daily Mail" wird schon deutlicher, wenn sie schreibt:

„Wir müssen uns wieder auf eine neue Dünkirchen-Evakuierung vorbereiten."

Nach einem Hinweis darauf, daß es etwas Derartiges wie eine uneinnehmbare Festung nicht mehr gebe, schreibt das Blatt abschließend: „Luftmacht, Luftmacht und immer wieder Luftmacht!", das muß die Lehre sein, die aus dem Todeskampf von Singapur zu ziehen ist."

„Manchester Guardian" muß resigniert zugeben, daß die Zeit für die Entsendung von Verstärkungen vorbei sei. Die einzige Londoner Zeitung, die schon die volle Wahrheit eingesteht und ihren Gefühlen freien Lauf läßt, ist der „Daily Expreß", der in seinem Leitartikel in tiefster Niedergeschlagenheit u. a. schreibt: „Mit schwerem Herzen liest das britische Volk die Nachricht vom Fall Singapurs.

Man sieht jetzt ein, daß man es mit einem ebenso mächtigen und starken Gegner zu tun hat wie Deutschland.

Die Streitkräfte, die Japan auf dem Land und in der Luft eingesetzt hat, sind ebenso gut ausgebildet und so tapfer wie die besten Truppen, über die Hitler verfügt.

Sie verstehen sich ausgezeichnet auf den Tank-Krieg und die Straßenkämpfe, also auf Methoden der Kriegsführung, die die britischen Armeen immer noch nicht richtig gelernt haben. Der Todeskampf Singapurs erweckt im englischen Volk Gefühle von Todestrauer, Wut und Entrüstung. Man muß weiter mit harten Schlägen rechnen, die Japan und Deutschland austeilen werden sowie mit neuen Gebiets- und Prestige-Verlusten."

Wavell im Netz der „Generalstäbe"

Der Fall Matabans und die feindliche „Strategie"

WG. **Stockholm**, 12. Februar. (Eigener Bericht.) Die Einnahme der Stadt Mataban in Burma hat, wie ein schwedischer Korrespondent aus London meldet, dort äußerst alarmierend gewirkt. Man weiß, daß nun der Slawin-Fluß keine Barriere mehr für die Japaner darstellt, denn nun kann von Mataban aus der Angriff gegen Rangun vorgetragen werden. Es wird auch bestätigt, daß ein guter Teil der britischen Streitkräfte, die ursprünglich die uneinnehmbaren Stellungen am Slawin-Fluß halten sollten, sich nun auf den Sittang-Fluß zurückgezogen haben, der übrigens in keiner Weise ähnlich gute Verteidigungsmöglichkeiten bietet wie der Slawin. Mit Matabans Fall ist praktisch die schwierigste Phase des Burma-Feldzuges zugunsten Japans entschieden. Jetzt ist nicht nur Rangun, sondern auch die Burma-Straße direkt bedroht, und es muß daher „mit dem Schlimmsten gerechnet werden" — so schließt dieser schwedische Bericht aus London.

Auch General Wavell, der die Verantwortung für die Kämpfe in Burma tragen soll, scheint dieser Ansicht zu sein. Wenigstens hat er vor einigen Tagen sein Hauptquartier auf Java verlassen, ist im Flugzeug aufs neue in Burma eingetroffen, hat sich die Lage dort erklären lassen, hat neue Anweisungen gegeben und ist nach drei Tagen wieder nach Java zurückgeflogen, wo es ja auch bereits zu „brennen" anfängt. Wavell soll im übrigen verzweifelt sein — nicht so sehr wegen der Entwicklung der Lage auf allen Kriegsschauplätzen Ostasiens (die hat er sicherlich als Realist kommen sehen), sondern wegen der Schwierigkeiten, die ihm die vielen Kriegsräte und Generalstäbe bereiten, die nun in Washington, London und anderswo ihre Zelte aufgeschlagen haben.

Ein schwedischer Korrespondent hat in einem Bericht aus London anschaulich geschildert, wie man es versteht, mit bürokratischen Knüppeln das Räderwerk, das Wavell im Lauf halten soll, zu stören. Dieser Korrespondent schildert die Lage für Wavell wie folgt: Wavell soll an Ort und Stelle seine strategischen und taktischen Vorschläge ausarbeiten. Diese hat er dann schriftlich abzufassen und je ein Duplikat nach London und Washington zu senden. Ein kombinierter Generalstab, der aus Vertretern Australiens, Neuseelands, Niederländisch-Ostindiens und Englands besteht, hat nun in London zunächst einmal über diese Vorschläge zu beraten. Ein ähnlicher Generalstab sitzt in Washington. Die Vorschläge Wavells werden dann in diesen beiden Gremien in Washington und London „erörtert". Es folgt ein Gedankenaustausch zwischen den beiden Generalstäben. Schließlich wird die letzte Entscheidung — das ist recht interessant — von Roosevelt persönlich getroffen, der sie dann an Wavell zurücktelegraphieren läßt.

Man kann sich vorstellen, was bei dieser „Organisation" schließlich herauskommt.

Bandjermasin in japanischer Hand

Tokio, 12. Februar. Wie das kaiserliche Hauptquartier bekanntgab, haben japanische Streitkräfte am 10. Februar mittags die Besetzung von Bandjermasin an der Südküste von Niederländisch-Borneo beendet.

Bandjermasin, eine befestigte Hafenstadt am Zusammenfluß der Flüsse Martapura und Barito, 20 Kilometer vom Meere entfernt, ist die Hauptstadt von Niederländisch-Borneo. Die Stadt, die gleichzeitig Sitz des Residenten von Süd- und Ost-Borneo ist, hat etwa 65 000 Einwohner und ist seit 1860 in niederländischem Besitz. Die Hauptausfuhrprodukte der Residentschaft Bandjermasin sind Erdöl, Kohlen, Kautschuk und Rotang.

Admiral Hart abgesägt

Er war drei ganze Tage Oberkommandierender im Pazifik

WG. **Genf**, 12. Februar. (Eig. Bericht.) In Washington und London wurde am Mittwoch amtlich bekanntgegeben, daß der erst vor einigen Tagen zum Oberbefehlshaber der vereinigten Flotte in der sogenannten Anzac-Region, die neben Niederländisch-Indien auch Australien und Neuseeland umfaßt, der USA-Admiral Hart, seines Postens enthoben wurde.

Admiral Hart hatte vor genau drei Tagen den Oberbefehl der Flottenstreitkräfte im westlichen Pazifik übernommen. Nun hat er plötzlich entdeckt, daß er „krank" ist und hat deshalb, wie es in der amtlichen Meldung aus Washington und London heißt, um seine sofortige Entlassung vom Posten des Oberkommandierenden der Flottenstreitkräfte im westlichen Pazifik gebeten. Diesem Gesuch wurde stattgegeben. Zum Nachfolger Harts ist der bisherige Oberkommandierende der niederländisch-ostindischen Flotten-Streitkräfte, Vizeadmiral Hellfrich, ernannt worden. Für wie lange, wird vorläufig nicht gemeldet.

*

Wie erinnerlich, war zu Beginn des Krieges in Ostasien ein erbitterter Kampf zwischen Washington und London über die Frage des Oberkommandos ausgebrochen. Man einigte sich schließlich nach langem Hin und Her auf ein Kompromiß: Oberkommandierender wurde General Wavell, aber die entscheidende Waffe, die Flotte, wurde ihm nicht unterstellt, sondern dieses Oberkommando erhielt ein USA-Admiral. Niemand war mit dieser Lösung zufrieden, vor allem die Engländer nicht, die sich einfach nicht an den Gedanken gewöhnen konnten, daß sie sich nach vielhundertjähriger Tradition zur See dem Befehl eines „Ausländers" unterstellen sollten, wie damals in britischen Flottenkreisen offen erklärt wurde. Die Niederländer und ebenso die Australier und Neuseeländer waren genau so unzufrieden. Der Erfolg war, daß zunächst neue „Verhandlungen" begannen und erbittert geschachert wurde. Roosevelt siegte — wie er das bei solchen Kämpfen stets zu tun pflegt. Er setzte durch, daß Admiral Hart die pazifischen Flotten-Streitkräfte „in den Kampf führen" sollte. Was ist nun geschehen? Drei Tage nach diesem Rooseveltschen Sieg erklärt Hart, er sei „krank" und wolle nach Hause. Es gehört nicht allzu viel Phantasie dazu, um sich vorzustellen, was sich ereignet haben muß: die werten Bundesgenossen, vor allem die vor den Kopf gestoßene britische Kriegsmarine, haben sich ganz einfach geweigert, sich unter das Kommando eines Admirals zu stellen und Befehle von einem Mann entgegenzunehmen, der (gelinde gesagt) als völlig kampfunerfahren gilt. Die Ernennung Hellfrichs zu seinem Nachfolger ist auch nur eine Kompromißlösung. Auch dieser Mann wird den Engländern nicht passen. Dazu kommt, daß die Australier und Neuseeländer ebenfalls kein Vertrauen zur englischen Flotte haben; sie haben es vorgezogen, für ihren Teil des Pazifik ein Flottenabkommen mit einem Australier als Oberkommandierendem zu schaffen — was bestimmt weder ein Kompliment für die Briten noch für die Amerikaner bedeutet.

Die Aufräumungs-Offensive auf Singapur

Tokio, 12. Februar. Das kaiserliche Hauptquartier meldet am Donnerstagmittag japanischer Zeit:

Starke japanische Armeeformationen eröffneten mit Unterstützung der Luftwaffe am Donnerstag bei Tagesanbruch eine machtvolle Aufräumungs-Offensive, um den britischen Widerstand zu brechen, der hauptsächlich am Wasser-Reservoir im Zentrum der Insel geleistet wird. Am Mittwoch drangen die japanischen Truppen, aus Richtung Pukit Timah kommend, tief in die Feindstellungen ein und sicherten damit die völlige Herrschaft über die wichtigsten Befestigungsanlagen auf der Insel.

Schanghai, 12. Februar. „Hölle von Singapur", unter diesem Motto stehen die letzten Berichte der britischen und nordamerikanischen Korrespondenten. Dicker schwarzer Rauch, der von brennenden Schiffen im Hafen sowie Oeltanks aufsteigt, lagert über der Stadt, so heißt es in diesen Berichten. Ueberall dröhnen die Einschläge der Bomben und Granaten. Sirenen heulen, einen Luftangriff nach dem anderen ankündigend. Ueber der Stadt ziehen unzählige japanische Bomber ihre Kreise, die Bombenlasten ungestört auf kriegswichtige Ziele abwerfen. Immer deutlicher wird der Kanonendonner hörbar, vereinzeltes Tacken der MG.s zeigt, daß bereits Straßenkämpfe im Gange sind. Jedem ist klar, daß die letzte Stunde für Englands „Gibraltar in Ostasien" herangekommen ist, das noch vor wenigen Wochen als uneinnehmbar bezeichnet wurde.

Hauptschriftleiter Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Preisliste 9.

„Jüdische Wirtschaftsführung" als „Friedensbedingung"

Eine trübe Erinnerung aus gegebenem Anlaß

Wie der „Manchester Guardian" mitteilt, fand in England eine Zionistenversammlung statt, an der auch der englische Luftfahrtminister Sinclair teilnahm. In dem Entschluß der Versammlung wurde festgestellt, daß die Wiederaufrichtung der jüdischen Wirtschaftsstellung in Europa ebenso wie die jüdische Wiederansiedlung in Palästina unter die Friedensbedingungen nach erfolgter Niederwerfung der Achsenmächte aufgenommen werden müßten.

Wieder einmal ist von jüdischer Seite mit zynischer Offenheit klargestellt worden, wer die Gewinner dieses Krieges sein würden, wenn die Achsenmächte unterliegen würden. Wieder einmal erfährt die Welt, falls sie über die englisch-amerikanischen Kriegsziele noch im unklaren sein sollte, für was Churchill und Roosevelt diesen Krieg führen: für die Wiederaufrichtung des Judentums in Europa. Während Cripps zu berichten weiß, daß nach einem Siege Englands Berlin der Sitz der Sowjetregierung sein würde, läßt uns diese Verlautbarung des „Manchester Guardian" erfahren, von welchem Geist Deutschland, sofern auf der europäischen Landkarte überhaupt noch etwas davon übrig bliebe, regiert werden würde.

Mit Grauen erinnert sich das deutsche Volk angesichts solcher Pläne jener trübseligen Zeiten, als ein verelendetes Deutschland dem geld- und machtgierigen Judentum ausgeliefert war. Die Schreckensbilder der Inflation und der Wirtschaftskrise vor 1933 erstehen wieder in unserem Gedächtnis und wir erinnern uns wieder, wie das Judentum in den Wirtschaftssumpf des zusammengebrochenen Deutschlands hinabtauchte, um daraus seinen Hort, den Mammon, zu bergen.

Mit einer Wendigkeit und Schlauheit, die das Judentum im öffentlichen Leben charakterisieren, hatten es nach 1918 die Juden, vor allem die in zahlreicher Menge aus dem Osten hereinströmenden Ghettotypen verstanden, sich in den Besitz aller wichtigen wirtschaftlichen und Handelspositionen — nicht zu vergessen: die Presse — zu bringen, so daß man nicht nur von einer Ueberfremdung der deutschen Wirtschaft durch die Juden, sondern getrost von einer Beherrschung sprechen kann. Denn was an Deutschen noch auf wichtigen Posten verblieb, hatte keinen Einfluß mehr, sondern war gezwungen, und sei es um des persönlichen Gewinnes willen, vor der Judenherrschaft seine Verbeugungen zu machen.

Seinen Höhepunkt erreichte die jüdische Verrottung der Wirtschaft in den verschiedenen Skandalen, deren Geschichte, wenn man sie heute liest, uns schon so märchenhaft vorkommt, daß man sich kaum vorstellen kann, wie es so etwas geben konnte. Man kann sich wohl denken, daß das Weltjudentum sich solche Zeiten wie zwischen 1918 und 1933 wieder herbeiwünscht, denn derartige Chancen hatte das Judentum noch nie vorher in der Welt gehabt. Julius Barmat, ein erst 1919 in das Reich eingewanderter Altkleiderhändler, brachte es fertig, mit preußischen Millionenvorschüssen die Reichsfettversorgung unter sich zu bringen, so daß es ihm gelang, 29 Millionen RM. öffentliche Gelder betrügerisch einzustecken. Die zweibändige Anklageschrift gegen diese „Wirtschaftskanone" umfaßte 648 Seiten und das Urteil im Druck 545 Seiten. Man mag daraus erkennen, daß das Sündenregister dieses jüdischen Obergauners recht umfangreich war, aber auch, daß sich das Gericht der Systemzeit viel Mühe um Recht und Gerechtigkeit für Herrn Barmat gemacht hat. Auch Katzenellenbogen, der über und über mit Ehren bedachte Kommerzienrat und Gatte der jüdischen Schauspielerin Tilla Durieux, war Sohn eines jüdischen Getreidehändlers aus Krotoschin, bevor er mit seinem Kartenspiel der Verschachtelungsgesellschaften das deutsche Volk um Millionen betrog. Es gab noch Dutzende anderer Skandale in jener Zeit, der um Kutisker gab an Sensationen den anderen wenig nach. Aber den Höhepunkt erreichten doch die Brüder Sklarek, die im Mantel sozialer Menschlichkeit den Berliner Stadtsäckel um 20 Millionen RM. betrogen, indem sie mit ihrer Kleidervertriebsgesellschaft die Aermsten der Armen zu betreuen vorgaben. Alfred Rosenberg schildert die Atmosphäre um die beiden Sklareks mit virtuoser Sachkenntnis: „Wie Sigi Bosel den Salonwagen Kaiser Wilhelms II. erramscht hatte, so waren die Sklareks Besitzer des ehemals königlich bayerischen Gestüts geworden. Ihre Rennpferde liefen in allen feudal-republikanischen Rennen. Ihre Prachtvillen waren vollgepfropft mit Kostbarkeiten aller Art. Noble Gäste der republikanisch-verfassungstreuen Parteien ritten Parforcejagden in den Wäldern der ehemaligen deutschen Gutsbesitzungen. In den Bars des Kurfürstendamms ließ das brüderliche Dreigestirn Sekt und Schaumwein fließen, französischen, versteht, sich, zu 50 RM. die Flasche. Zechen von 4000 bis 5000 RM. waren nichts Außergewöhnliches.

„Man vertrieb Kleider Engros", berichtet Alfred Rosenberg weiter, „man schmierte die treurepublikanischen Beamten Berlins, seine Bürgermeister, ihre Frauen und Töchter mit billigen Pelzen, mit Reithosen und Smokings, man ließ sozialdemokratische Emporkömmlinge mit Familien wochenlang bei sich wohnen, Sekt saufen und Parforce jagen und man unterhielt freundschaftliche Beziehungen zu allen Parteien und zu dem Berliner Oberbürgermeister Dr. Böß, gegen den einen Haftbefehl zu erlassen sich alle verfassungsmäßigen Gewalten sträubten, obwohl ihm öffentlich passive Bestechung vorgeworfen worden war. Er war zu groß. Ein Berliner Postbeamter, der zwei Telegramme nicht abgeliefert und dadurch den „Staat" um ganze 2,25 RM. geschädigt hatte, erhielt mehrere Monate Zuchthaus; aber ein mit Schieberpelzen abgeschmierter Oberbürgermeister der verfassungstreuen Parteien vertrat die „Republik Deutschland" in Amerika, auch nachdem festgestellt worden war, daß er von den Sklareks u. a. einen Damenpelz im Werte von 4000 RM. erhalten und dafür 400 RM. versprochen, aber nicht gezahlt hatte. Traurige Zeiten waren es, als „deutsche" Ministerpräsidenten, Bürgermeister und Polizeipräsidenten, anstatt die jüdischen Großschieber hinter Schloß und Riegel zu setzen, tiefe Bücklinge rissen und ihnen ergebenst gute Ratschläge erteilten für die Ausplünderung des deutschen Volkes.

Nicht allein Deutschland hatte seine Barmat- und Sklarek-Skandale. In Oesterreich begaunerte der „Baron Leopold Rothschild" den Staat ganz ähnlich. Und was für Erlebnisse hatte Frankreich mit der Jüdin Hanau, mit Alexander Stavisky, einem Juden aus Kiew, und dem Finanzminister Lucien Klotz, der mit 80 Millionen Franken auch immerhin zu den berühmteren Skandaljuden gehört!

Man irrt sich, wenn man glaubt, daß das jüdische Volk aus den Ereignissen irgendwelche Folgerungen gezogen hat. Die freche Anmaßung, die uns soeben durch den „Manchester Guardian" berichtet wird, beweist uns, daß das Judentum immer noch darauf spekuliert, jene Zeiten wieder herzustellen, in denen zwar die Juden einen Höhepunkt ihrer „nationalen Geschichte" erlebten, das deutsche Volk aber beschämt den tiefsten Punkt seiner Entwicklung in den letzten Jahrhunderten erkennt. Unsere Entschlossenheit wird durch diese Erfahrungen desto härter, dafür zu sorgen, daß dieser Krieg das Ende des Judentums in Europa bedeutet.

„Morgen müssen wir in Singapur sein"

Tokio, 11. Februar. „In 52 Stunden haben unsere Truppen Singapur erobert", so berichtet der Vertreter der Agentur Domei heute abend aus der Stadt Singapur. „Als wir gestern von Tagah in östlicher Richtung auf Bukit Timah vorstießen, riefen unsere Soldaten sich gegenseitig zu: „Morgen müssen wir in Singapur sein! Dabei glühten ihre Gesichter vor Begeisterung, und immer wieder durchbrachen sie Stellung auf Stellung, die fliehenden Engländer vor sich hertreibend.

Wir marschierten in zwei getrennten Kolonnen, voraus besondere Stoßtrupps mit leichten Angriffswaffen, die sich gegenseitig an Schnelligkeit zu überbieten suchten. Als wir uns heute morgen um 7 Uhr den ersten Häusern Singapurs am Westausgang näherten, flammte nochmals feindlicher Widerstand auf, der jedoch sofort gebrochen wurde.

Kurz nach 8 Uhr morgens wurde eine kurze Pause eingelegt, da wir bis zum Aeußersten erschöpft waren. Aber schon nach wenigen Minuten Aufenthalt waren die Truppen nicht mehr zu halten. Unter begeisterten Rufen drangen sie truppweise in die Straßen Singapurs ein und begannen sofort mit Aufräumungsarbeiten, unterstützt von Einwohnern. Die englischen, indischen und australischen Truppen wurden zum Teil entwaffnet und in größeren Trupps abgeführt. Ueberall ertönten Banzai-Rufe für Kaiser und Volk.

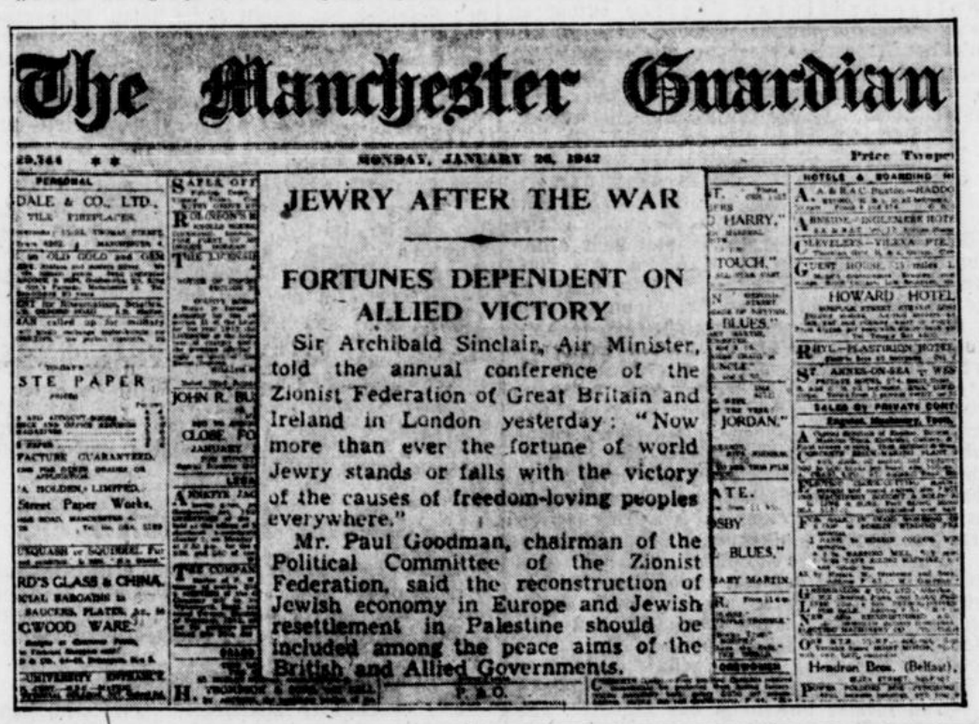
Inzwischen strömen neue Truppen nach Singapur herein, die von Malaien und Indern mit kleinen japanischen Flaggen begrüßt werden. Ueber uns in geringster Höhe flogen unsere Flieger, mit denen wir begeisterte Rufe austauschten. Unsere Arbeit ist beendet, und wir gedenken mit Stolz an unser Volk zu Hause in Japan."

Wettlauf um Tschiangkaischek

WG. **Genf**, 11. Februar. (Eig. Bericht.) Wie aus London gemeldet wird, ist nun auch General Wavell in Neu-Delhi eingetroffen, um sich mit Tschiangkaischek, der sich immer noch dort aufhält, zu besprechen.

Indessen geht aus den Londoner Berichten hervor, daß zwischen den Briten und Tschiangkaischek doch gewisse „Meinungsverschiedenheiten" bestehen. Die Briten haben sich schon längere Zeit der schönen Hoffnung hingegeben, in Tschungking das notwendige Kanonenfutter zur Verteidigung Indiens zu finden. Nun wird aber in Londoner politischen Kreisen mit einiger Verlegenheit plötzlich darauf hingewiesen, daß die Presse von Tschungking und jetzt wohl auch Tschiangkaischek in Delhi deutlich zu verstehen gäben, daß die Bewaffnung der Inder und der Burmesen in einem bis jetzt kaum je vorgesehenen Ausmaß die unerläßliche Voraussetzung einer erfolgreichen Verteidigung Burmas und Indiens darstellen. In Londoner politischen Kreisen scheint man über diese Forderung Tschungkings gar nicht erbaut zu sein und betont, daß sich diese wohl schwer erfüllen lassen werde angesichts der Haltung des indischen Nationalkongresses. Außerdem fehle es natürlich an dem notwendigen Material.

Mit einigem Befremden wird in den gleichen Londoner politischen Kreisen ebenfalls hervorgehoben, daß Tschiangkaischek, wie es scheint, bezüglich der Frage einer „wirksamen" Verteidigung der letzten Position der Alliierten im Südwestpazifik und selbst Indiens „ganz ausgeprägte Ansichten" habe. Nichts zeigt besser die hoffnungslose Lage der Anglo-Amerikaner im Südwestpazifik als die Tatsache, daß man in London und in Washington verzweifelt hinter dem „chinesischen Alliierten" herzurennen gezwungen ist, der ja selbst seinerseits durch den Eintritt in die demokratische Allianz eine „wirksame Unterstützung" zu erhalten hoffte. In Washington scheint die gleiche Stimmung wie in London zu herrschen, denn Roosevelt beauftragte gestern den Kommandanten der 3. Armee, Generalmajor Stillwell, als Sondergesandter nach Tschungking zu fahren, und dort mit Tschiangkaischek nach dessen Rückkehr aus Delhi zu konferieren.



The Manchester Guardian

29,344 ★★ MONDAY, JANUARY 26, 1942 Price Twopence

JEWRY AFTER THE WAR

FORTUNES DEPENDENT ON ALLIED VICTORY

Sir Archibald Sinclair, Air Minister, told the annual conference of the Zionist Federation of Great Britain and Ireland in London yesterday: "Now more than ever the fortune of world Jewry stands or falls with the victory of the causes of freedom-loving peoples everywhere."

Mr. Paul Goodman, chairman of the Political Committee of the Zionist Federation, said the reconstruction of Jewish economy in Europe and Jewish resettlement in Palestine should be included among the peace aims of the British and Allied Governments.



Copyright 1940 by Knorr & Hirth, K.-G., München

(1. Fortsetzung)

„Für mich schon!" sagte ein fremder Mann. Er hatte kleine, gutmütige, flinke Augen — aber sein Anzug war zu neu, seine Gamaschen waren zu hell, die Brillantnadel in seiner Krawatte zu strahlend und seine runden Hände steckten in weißen Lederhandschuhen mit schwarzen Raupen. Er war sehr breit gebaut und sein Gesicht war sehr rot. „Für mich schon, mein Sohn! Sagen Sie Herrn Erlacher: Herr Lorenz sei da — von der Agentur Lorenz!"

Der Neger hatte die Tür hinter sich geschlossen und deckte sie ruhig mit seinen mächtigen Schultern, die Hand unbeweglich auf der Klinke. „Unmöglich!" sagte er mit sanfter Bestimmtheit. Seine schwermütigen Augen glitten blitzschnell über den Fremden. „Nicht zu sprechen!" In den Lauten, die er gequetscht über seine dicke Zunge brachte, lag entschiedenste Abwehr.

„Was heißt das?" Das Gesicht des Mannes wurde noch roter vor Wut. „Was fällt Ihnen denn ein? Sie haben mich zu melden! — Ich bin nicht in dieses Nest gekommen, damit mir irgend so ein Nigger die Tür versperrt!"

In Froggys Augen blitzte es. Er stand unbeweglich.

„Los — mein Sohn. Melden Sie mich! — Lorenz ist mein Name!"

Der Friseurlehrling wollte sich ins Mittel legen. Er war rothaarig und hatte eine Stupsnase. „Hören Sie . . " sagte er in dem singenden Tonfall der Gegend, „vielleicht könnten Sie mal in der großen Pause —"

„Du bist nicht gefragt!" schrie der Fremde. In seiner Stimme war ein quietschender Ton. Er sah Froggy drohend an und griff nach der Klinke.

„Nicht anfassen!" sagte Froggy leise und bestimmt.

Der Fremde zögerte einen Augenblick — dann lag seine Hand auf der des Negers und versuchte sie mit der Klinke niederzudrücken.

„Nicht anfassen!" sagte Froggy noch einmal ziemlich ernst.

„Fassen Sie ihn nicht an!" schrie der Friseurlehrling aufgeregt. Die im Gang Stehenden kamen neugierig näher.

Der Fremde stieß nach Froggys Hand, um die Klinke zu fassen. Aber ehe er noch wußte, wie ihm geschah, fühlte er sich herumgewirbelt, an Arm und Rockkragen in die Höhe gehoben — in einer Sekunde sah er die Mauer des Ganges an sich vorbeifliegen, in der nächsten Sekunde knallte eine Tür hinter ihm zu, er taumelte über eine Stufe, die Abendsonne schien friedlich auf ihn nieder und ein Schwarm von Bühnenarbeitern, der auf der Gasse vor der Tür gestanden hatte, platzte überrascht auseinander.

Der Mann, der sich Lorenz genannt hatte, faßte nach seinem steifen Hut, der ihm übers Ohr gerutscht war. Sein wutfunkelnder Blick traf das Fenster der Portierloge, aus dem ein langer dünner Hals unter einem bemützten Kopf erschrocken hervorschoß.

„Bitte?" fragte der verdutzte Portier.

„Wie? . . . Guten Abend!" sagte Lorenz steif. Er zog sich den Rock zurecht und ging mit raschen Schritten um die nächste Ecke. Die Arbeiter sahen ihm sprachlos nach und der Hals des Portiers zerrte sich zu unnatürlicher Länge.

Froggy ging ruhig durch den Gang zur Garderobe zurück.

„Dunnerlittchen!" brüllte der Friseurlehrling hingerissen.

„Froggy!" rief es von drinnen, und Froggy, der seinen Aermel zurechtzupfte, wollte hineingehen. Aber da kam schon wieder jemand den Gang entlang. Erlacher, der vor dem Schminktisch saß, hörte durch die geöffnete Tür Gewisper.

„Nicht zu sprechen!" sagte Froggy.

„Aber verstehen Sie doch —" flüsterte eine erregte Stimme. „Der Herr Bürgermeister selbst —"

„Laß die Herren rein!" rief Erlachers metallische Stimme. Er sah mit leisem Lächeln nach der Tür.

Froggy war sofort zurückgetreten.

Zwei Herren in Cutaways betraten die Garderobe.

„Verzeihen Sie die Störung, Herr Kammersänger!" sagte Kimke, der Abendregisseur, ein altes, verschlissenes Männchen mit einem schiefsitzenden Klemmer auf der Nase. „. . . Der Herr Bürgermeister selbst möchte Sie begrüßen, Herr Kammersänger!" Und mit verzücktem Geflüster: „Sie gestatten — Herr Bürgermeister Dr. Retzbach — Herr Kammersänger Rudolf Erlacher!"

Der Sänger erhob sich, die Zigarette in der Linken.

Der Bürgermeister, ein kleiner, dicker asthmatischer Mann, dessen kugelförmiger Kopf possierlich auf einem sehr engen Kragen saß, machte eine tiefe Verbeugung: „Ich wollte es mir nicht nehmen lassen, Herr Kammersänger, unserem berühmten Gast persönlich —"

„Sehr nett von Ihnen!"

Sie schüttelten sich die Hände. Der Regisseur stand einigermaßen strahlend daneben.

Der Bürgermeister räusperte sich und setzte von neuem an: „Es ist für die Stadt Bärnburg und sozusagen speziell für unser Theater eine besondere Ehre — und auch im Namen des Stadtrats begrüße ich —"

„Rauchen Sie?" fragte Erlacher.

„Danke —" sagte der Bürgermeister mit einem verlegenen Blick nach der Verbotstafel an der Wand. Er hatte sie selbst unterschrieben. Der Sänger qualmte.

„Insbesondere —" sagte der Bürgermeister und hustete ein wenig, „freut es uns, daß es unserem verehrten Herrn Intendanten, dem Herrn Baron Kestner, gelungen ist, Sie für diesen Abend zu gewinnen!"

„Ich danke sehr —" sagte der Sänger mit einem Lächeln zwischen Nervosität und Amüsiertheit. „Wollen Sie nicht Platz nehmen?"

„Oh, bitte — nein . . . sehr liebenswürdig — es wird ja ohnehin gleich anfangen, nicht wahr?" Die kleinen Augen neugierig und respektvoll auf den Sänger gerichtet, fragte er: „Sie sind mit Exzellenz sehr befreundet, nicht wahr? — Man sagt, Sie werden drüben im Schloß wohnen?"

„Nein —" sagte der Sänger sichtlich irritiert. Er wandte sich dem Spiegel zu und drückte an seinem geklebten Bart herum. „Ich fahre ja morgen schon wieder los und wohne für diese eine Nacht im Hotel. Der Herr Intendant war zwar so höflich, mich einzuladen, aber —"

„Ich verstehe —, sagte der Bürgermeister. „Man will seine Ruhe, wenn man mit der Kunst zu tun hat. Das sind die Nerven! Ich kenne das. Nämlich — mein Jüngster spielt Violine!" Er lachte verlegen und stolz und der alte Regisseur stimmte ohne ersichtlichen Grund meckernd mit ein. „Und wohin fahren Sie von hier aus, wenn ich fragen darf? . . . Sie haben Ihren Wagen mit, nicht wahr?"

„Ja —", sagte Erlacher. „Ich will mit meiner Schwester ein paar Wochen durch die Schweiz fahren. Ich bin sehr überarbeitet!" Er griff nach der Schere, um die Wolle unter den Mundwinkeln zurechtzuschnippeln. „Aber vielleicht nehmen die Herren doch Platz!"

Froggy schob lautlos einen Stuhl hin.

„Oh —", sagte der Bürgermeister — den Neger anstarrend, den er zum erstenmal im Licht sah.

„Ja so —". Erlacher mußte über das Gesicht lachen. „Das ist mein Diener. Er kommt auf allen Gastreisen mit. Ich kann gar nicht ohne ihn sein. Bei mir heißt er Froggy! — Verstehen Sie? Schau'n Sie ihn doch an: Maul, Augen, Beine — gelt, Herr Bürgermeister?"

„Froggy — ahem —!" sagte der finster.

„Froggy — heißt Frosch!" erklärte der Neger, in unerschütterlicher Höflichkeit dem Bürgermeister zugewandt. Und zur Verdeutlichung blies er plötzlich seine Backen auf.

„Köstlich —!" sagte der in nicht geringem Schreck und trat einen Schritt zurück. „Und wie fühlen Sie sich in Berlin — — so als geborener Süddeutscher?"

„Oh — sehr gut, Herr Bürgermeister. Meine Schwester ist ja seit einem halben Jahr bei mir und —"

Die Tür war aufgegangen.

„Herr Baron —", zischte der Regisseur in einem Bücklíng.

„— 'n Abend, Herr Bürgermeister!" sagte der Intendant beim Hereinkommen und gab dem kleinen Mann freundlich die Hand.

„. . . Wie geht es der Baronin, wenn ich fragen darf?"

„Gut!"

„Ist sie da?" fragte Erlacher mit einem Blick nach der Tür. Froggy sah ihn an.

Baron Kestner verneinte. „Sie ist in der Loge. Wiedersehen, meine Herren!"

Bürgermeister und Regisseur trollten sich. —

„Na —?" sagte Kestner und gab Erlacher einen Schlag auf die Schulter, daß der Pelz krachte.

„Na —?" gab der Kammersänger zurück, wieder vor dem Spiegel mit seiner Maske beschäftigt.

„Wie fühlst du dich in unserer Residenz — mein Junge?"

„Oh, so so . . . Ich bin etwas heiser und diese laufige Bartwolle kommt mir immer in den Mund."

„Natürlich . . . Seid ihr alle so?" Der Baron lachte.

Und wieder sah Erlacher durch den Spiegel nach Froggy hin. Es war, als ob er geflissentlich über das scharf konturierte, gepflegte Gesicht des Intendanten hinwegblickte.

Der Diener seinerseits war in gespannter Beobachtung dem alten Herrn zugewandt.

„Froggy!"

Der Neger zuckte zusammen.

„Mastix!" (Fortsetzung folgt)

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Vermißt - gefangen - interniert

Das Deutsche Rote Kreuz gibt Auskunft

Einen interessanten Einblick in ein besonderes Arbeitsgebiet des Deutschen Roten Kreuzes gab die Arbeitstagung der DRK.-Landesstelle VI — Abteilung für Kriegsverluste und Kriegsgefangene —, zu der die Sachbearbeiter in den DRK.-Kreisstellen der Gaue Düsseldorf, Essen und Köln-Aachen erschienen waren. Da hörte man, wie es den gefangenen deutschen Soldaten und den Internierten in England, Afrika, Australien und Kanada ergeht, welche Anstrengungen das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf macht, um Näheres über die Gefangenen in Rußland zu erfahren. Man sah Bilder von den Gefangenen und ihren Lägern, die regelmäßig von Delegierten des internationalen Komitees vom Roten Kreuz und der Schutzmacht besichtigt werden. Art und Dauer der Nachrichtenübermittlung an gefangene, internierte und nichtinternierte Deutsche in den verschiedenen Ländern wurden ebenso besprochen wie der Versand von Liebesgaben, denn die Brief- und Paketsendungen an Kriegsgefangene unterliegen gewissen Vorschriften, die alle Volksgenossen in den Beratungsstellen des Deutschen Roten Kreuzes, die in jedem Kreise eingerichtet sind, erfahren können.

Das Rote Kreuz leitet den Gefangenen auch solche Dinge zu, die nach den Bestimmungen von Privatpersonen nicht versandt werden dürfen. Besondere Sorgfalt erfordert die Vermißtennachforschung. Die quälende Ungewißheit über das Schicksal eines Angehörigen, der lange nichts von sich hören ließ, ist oft schlimmer als die Gewißheit, daß er gefallen oder schwer verwundet — aber in der sorgfältigen Pflege deutscher Aerzte und Schwestern im Lazarett liegt. Wenn die Nachforschungen oft Wochen, ja Monate dauern können, so haben die Angehörigen doch die beruhigende Gewißheit, daß kein Mittel unversucht bleibt, um ihnen Aufklärung über das Geschick des Vermißten zu verschaffen.

In den zahlreichen Anfragen, die Tag für Tag an die Beratungsstellen des Deutschen Roten Kreuzes ergehen, zeigt sich das Vertrauen, das das DRK. im Volke genießt. Da kommt die bekümmerte Mutter: „Unser Junge hat seit zwei Monaten nicht mehr geschrieben." Die Beratungsstelle des DRK. notiert die Personalien. Die Mutter geht beruhigt nach Hause, weiß sie doch, daß jetzt alles nur Menschenmögliche geschieht, um etwas über das Schicksal ihres Jungen zu erfahren. Eine Schwester erkundigt sich nach ihrem Bruder, der vor Jahren nach Amerika ausgewandert ist und von dem sie lange nichts gehört hat. Das Deutsche Rote Kreuz übernimmt die Nachrichtenvermittlung. Eine Frau will ihrem gefangenen Mann zum Geburtstag eine besondere Freude machen. Man empfiehlt ihr, auch einmal die Handarbeit eines Töchterchens, eine Zeichnung, die die Küche oder das Wohnzimmer zu Hause darstellt, zu senden. Derartige kleine, persönliche Geschenke machen den Gefangenen mehr Freude als Lebensmittel.

Immer weiß das DRK. einen Rat, und froh und zufrieden sind die Ratsuchenden.

*

Da alle direkt an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf oder das Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes in Berlin gerichteten Anfragen den DRK.-Kreisstellen zunächst zur Bearbeitung zugesandt werden, bittet die DRK.-Landesstelle VI alle Ratsuchenden in ihrem eigenen Interesse, sich nicht an das Rote Kreuz in Genf oder Berlin zu wenden, sondern an die für sie zuständige Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes, die sich in jeder Kreisstadt befindet. Dort ist auch zu erfahren, wann die Sprechstunden sind.

Kranken- und Arbeitslosenversicherung

bei Arbeitsunterbrechung ohne Entgeltzahlung

Der Reichsarbeitsminister hat unter dem 28. Januar 1942 Bestimmungen über die Kranken- und Arbeitslosenversicherung bei Arbeitsunterbrechung ohne Entgeltzahlung getroffen, die im Reichsanzeiger Nr. 33 vom 9. 2. 1942 veröffentlicht sind und folgende Grundsätze für die Berechnung der Beiträge und Leistungen festlegen: Für Tage, an denen ein Gefolgschaftsmitglied, ohne arbeitsunfähig krank zu sein, ohne Zustimmung des Betriebsführers nicht gearbeitet und keinen Entgelt erhalten, das versicherungsrechtliche Beschäftigungsverhältnis aber fortgedauert hat (sogen. Bummeltage), sind keine Beiträge zu entrichten. Die Versicherungsleistungen bemessen sich in diesen Fällen nach dem tatsächlich erzielten Arbeitsentgelt. Das gleiche gilt, wenn ein Gefolgschaftsmitglied, ohne arbeitsunfähig krank zu sein, mit Zustimmung des Betriebsführers bis zu 3 Tagen nicht gearbeitet und keinen Entgelt erhalten hat (unbezahlter Urlaub). Hat ein Gefolgschaftsmitglied, ohne arbeitsunfähig krank zu sein, ohne Zustimmung des Betriebsführers an 14 aufeinanderfolgenden Tagen nicht gearbeitet und keinen Entgelt erhalten, so ist das Gefolgschaftsmitglied bei der Kranken- und Arbeitslosenversicherung abzumelden. Als Tag des Austritts gilt der Tag nach dem Verstreichen der 14tägigen Frist, als Grund: eigenmächtiges Fernbleiben von der Arbeit an 14 aufeinanderfolgenden Tagen. Gefolgschaftsmitglieder, die unter diesen Umständen aus dem versicherungsrechtlichen Beschäftigungsverhältnis ausgeschieden sind, erhalten keine Krankenversicherungsleistungen. Hinsichtlich der Behandlung von Kriegerfrauen bestimmt der Reichsarbeitsminister, daß für einen unbezahlten Urlaub von einer Dauer bis zu 3 Wochen aus Anlaß von Wehrmachturlaub ihrer Ehemänner bei Zustimmung des Betriebsführers keine Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung zu entrichten sind. Die Leistungen der Versicherungsträger bemessen sich dessen ungeachtet nach dem Grundlohn, der vor dem Beginn des unbezahlten Urlaubs maßgebend war. Das gleiche gilt bei unbezahltem Urlaub aus Anlaß von Familienheimfahrt.

Zuschläge auf Fuhrentgelte und Rollfuhrleistungen

Der Polizeipräsident in Wuppertal teilt mit:

Für die Zeit vom 9. bis einschließlich 15. Februar wird mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse für den Gesamtbereich des Polizeipräsidiums Wuppertal (Elberfeld, Barmen, Remscheid, Solingen, Velbert, Wülfrath und Neviges) auf Fuhrentgelte im Nahverkehr und Rollfuhrleistungen ein Zuschlag von 20 Prozent zugebilligt.

Ausgenommen hiervon sind die Fuhrleistungen der ausgleichsberechtigten Spediteure und die Fuhrleistungen, die nach festen, für einen bestimmten Zeitraum geltenden Sätzen vergütet werden (zum Beispiel die Tagessätze des Teils 1 der RVP. oder die Stundensätze des Teils 2 der RVP. oder die Tages- und Stundensätze der „Anordnung über Höchstpreise für Fuhrleistungen mit Pferdefuhrwerken in der Rheinprovinz" vom 6. Februar 1942).

Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Nahverkehrs-Preisverordnung vom 15. Januar 1940 und der „Anordnung über Höchstpreise für Fuhrleistungen mit Pferdefuhrwerken in der Rheinprovinz" des Oberpräsidenten vom 6. Februar 1940 unberührt.

Erfassung für den Dienst in HJ. und BDM.

Die Standortführung der Hitler-Jugend gibt bekannt:

Zur Zeit finden die Appelle zur Erfassung sämtlicher Jugendlichen aufgrund des Jugenddienstpflichtgesetzes in die Hitler-Jugend statt. Es wird dieserhalb auf den Aufruf des Herrn Regierungspräsidenten in der Zeitung vom 6. 2. 42 unter „Amtliche Bekanntmachungen" hingewiesen. Wann die Jugendlichen der aufgerufenen Jahrgänge sich zu melden haben, und wo die Meldestellen sich befinden, ist aus dieser Bekanntmachung zu ersehen. Auskunft erteilt weiterhin die Standortführung der Hitler-Jugend.

Zu melden haben sich sämtliche aufgerufenen Jugendlichen, auch die, die der Hitler-Jugend bereits angehören. Die bereits aufgerufenen männlichen Jugendlichen der Jahrgänge 24, 25 und 26, die der Bekanntmachung nicht Folge geleistet haben, haben Gelegenheit, der Meldepflicht in den genannten Erfassungsstellen in der Zeit von 9 bis 12 Uhr und 15,30 bis 18 Uhr nachzukommen. Der gesetzliche Vertreter ist für die Anmeldung verantwortlich und hat auch im Verhinderungsfalle des Meldepflichtigen dies auf den Meldestellen anzuzeigen. Der Meldepflichtige und sein gesetzlicher Vertreter, die der Aufforderung nicht Folge leisten, werden polizeilich bestraft.

Kriegerfrauen als Gäste der Polizei

Und wieder einmal bewährte sich unsere Schutzpolizei als Gastgeber. Diesmal hatte sie die Frauen, Eltern und Bräute eingeladen, um ihnen einige Stunden der Freude zu bereiten. Am Dienstag waren 2500 Soldaten-Angehörige aus Barmen in der Barmer und am Mittwoch ebensoviele in der Elberfelder Stadthalle fröhlich nach guter, alter, herzlicher deutscher Art vereint.

Polizeipräsident Hinkler entbot den Gästen ein Willkommen. Er erinnerte an den Erfolg der Frontreise derer vom „Fernsehsender Wuppertal", die dazu beigetragen hat, daß das Band zwischen Heimat und Front immer fester geknüpft wird. Große Anforderungen werden, wie der Polizeipräsident weiter ausführte, an alle Deutschen gestellt und gewaltige Kräfte werden hierfür beansprucht. Es ist allgemeine Erkenntnis geworden, daß es keine Kraft ohne Freude gibt. Je mehr echte Freude, umso stärker der Grad des Einsatzes. Die Heimat habe genau so wie der Soldat bei der Erfüllung der Aufgaben, die oft schwer sind, zu handeln, nicht erst lange zu fragen, was hinterher kommen mag, oder was persönlich dabei herausspringt, sondern immer an das Volk, an das Ganze zu denken. Die deutsche Frau und Mutter dürfe stolz auf ihre Leistung im Kriege sein, sonderlich die, die den Sohn oder Mann im Felde hat. Ihnen zu danken und ihnen in den Alltag etwas Freude zu bringen, sei Ehrenpflicht. Im übrigen, so schloß der Redner, wollen wir alle im Glauben an den Führer, im Vertrauen auf unsere Soldaten und in der Zuversicht auf den Sieg weiterwirken in treuer hingebender Pflichterfüllung. Die Losung lautet: Vorwärts! Marsch! Mit Adolf Hitler für ein besseres, ewiges Deutschland!

Gleich herzliche Worte richtete auch Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Geßler an die Tausende im Saal. Sie entbot den Gruß des Kreisleiters Straßweg und drückte gleichzeitig den Dank der Kriegerfrauen für die Einladung aus. Frau Geßler unterstrich das Schwere, das der deutschen Frauen Alltag gegenwärtig ausfüllt. Sie sprach von den besonderen Nöten all der Frauen, die einen Soldaten draußen wissen, um dessen Schicksal sie bangen, und betonte dann, daß die Treue unserer Frauen Zierde ist, die sie hegen werden, und mögen die Zeiten noch so schwer sein. Das Treusein sei mit dem Starksein im Glauben an die Schlagkraft unserer Wehrmacht zu verbinden, und aus dem Glauben an den Führer wolle man stets neue Kraft holen. So sicher, wie diesem harten Winter ein neuer sonniger Frühling folgt, so sicher sei, daß Deutschland siegen wird. — Anschließend sprach dann noch ein Offizier markige Worte. Er wies auf die Schwere und Größe des Kampfes hin, den Deutschland zu führen gezwungen wurde und der von jedem Deutschen mannhafte Haltung, soldatische Pflichterfüllung verlangt. Der deutsche Soldat braucht die Heimat als Rückgrat. Die Aufgaben der deutschen Frauen sind als besonders wichtig zu bezeichnen. Die Ansprache klang mit dem Führergruß aus.

Und nunmehr setzte sich die Freude ins Regiment. Die lustige Rundfunkparodie „Fernsehsender Wuppertal", über deren Inhalt wir schon verschiedentlich berichteten, nahm bald aller Herzen gefangen.

Der „Tag der Polizei"

Wuppertals Veranstaltungen

Der Polizeipräsident in Wuppertal teilt mit: Zum Tag der Deutschen Polizei am 14. und 15. Februar 1942 werden in Wuppertal folgende Sonderveranstaltungen durchgeführt:

Freitag, den 13. Februar 1942: Von 15 bis 17 Uhr: Reiten für Kinder auf dem Schlageterplatz in Wuppertal-Elberfeld, Kaiser-Platz in Wuppertal-Vohwinkel, Rathaus-Vorplatz und Zirkusplatz in Wuppertal-Barmen.

Samstag, den 14. Februar 1942: Praktische Verkehrserziehung von 9,30 bis 10,30 Uhr an der Straßenkreuzung Wall—Mäuerchen, von 10,30 bis 11,30 Uhr an der Straßenkreuzung Tannenbergstraße—Straße der SA, von 15 bis 17 Uhr Reiten für Kinder auf dem Howahrdeplatz und Schusterplatz in Wuppertal-Elberfeld, Rathaus-Vorplatz in Wuppertal-Barmen und Marktplatz in Wuppertal-Ronsdorf, 16 bis 17 Uhr Platzkonzert des Musikkorps der Schutzpolizei auf dem Schlageterplatz in Wuppertal-Elberfeld.

Bei der Straßensammlung werden Polizeipräsident, Gauleiter z. D., SA.-Brigadeführer Hinkler in der Poststraße, Ecke Kerstenplatz, sein ständiger Vertreter, Regierungsdirektor Dr. Wagner, am Wall, Ecke Mäuerchen, Aufstellung nehmen; der Kommandeur der Schutzpolizei, Oberst Martini, sammelt am Schwebebahnhof Döppersberg und der Kommandeur der Feuerschutzpolizei, Oberstleutnant Linn, am Schlageterplatz, Ecke Friedrichstraße.

Sonntag, den 15. Februar 1942: 11 bis 12 Uhr Platzkonzert des Musikkorps der Schutzpolizei auf dem Rathausvorplatz in Wuppertal-Barmen, 15 bis 20 Uhr Reiten für Erwachsene und Kinder in der Reitbahn des Herrn Josef Wirtz, Wuppertal-Barmen, Heckinghauser Straße 74, und in der Reitbahn der SA.-Reiterstandarte, Wuppertal-Elberfeld, Kasinostraße.

In der Barmer Reitbahn wird außerdem von den Damen und Herren des Barmer Reit- und Fahrvereins, unter der Leitung des Reitlehrers Herrn Josef Wirtz, gegen 17 und 18,30 Uhr je eine Quadrille auf Polizeipferden vorgeführt.

In der Zeit vom 10. bis 15. Februar 1942 finden täglich im Festsaal des Polizeipräsidiums, Wuppertal-Barmen, Adolf-Hitler-Straße 390, um 15 und 18 Uhr Filmvorführungen statt. Es werden Kriminalfilme mit den Hauptdarstellern Heinrich George bezw. Willy Birgel gezeigt. Da erfahrungsgemäß die 18-Uhr-Vorstellungen überfüllt sind, wird empfohlen, bereits die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen.

Außerdem wird auf die bereits durchgeführten Luftschutz-Bunkerbesichtigungen hingewiesen, die auch weiterhin täglich zu den angegebenen Zeiten stattfinden.

Kleine Nachrichten

wu.— **Stadttheater Wuppertal.** Die Intendanz weist darauf hin, daß die Miete C 1 (graue Karte), wie bereits angekündigt, vom heutigen Donnerstag auf morgen, Freitag, verlegt worden ist.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Verdienter Mitbürger.** Der durch seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit im öffentlichen Leben bekannte Mittelschullehrer Wilhelm Sehlhoff, Jägerhofstraße 50, ein gebürtiger Wuppertaler, vollendet morgen, am 13. Februar, in erfreulicher Rüstigkeit und Frische sein 70. Lebensjahr. Als Vorsitzer des „Verschönerungsvereins der äußeren Südstadt" hat er sich um die Ausgestaltung dieses Stadtteils besondere Verdienste erworben. Viele Generationen von Schülern hat er während seines Wirkens an der mit der Friedrich-Wilhelm-Schule verbunden gewesenen Knabenmittelschule und an der Knabenmittelschule Süd auf pädagogischem Gebiet und mitfühlender Liebe zur Jugend betreut und gefördert. 1934 in den Ruhestand getreten, stellte er sich bei Kriegsausbruch wieder zur Verfügung und waltet wieder seines Amtes als Lehrer. Möge ihm ein langer und schöner Lebensabend bei guter Gesundheit beschieden sein!

e.— **Hochbetagt.** Frau Witwe Karl Krebbing, Markomannenstraße 47, wird morgen, am 13. Februar, 81 Jahre alt. — Heute, am 12. Februar, wird Frau Fritz Simon, geb. de Philipp, Uellendahler Straße 91, in körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische 84 Jahre alt. Frau Simon ist Trägerin des Goldenen Kreuzes der Deutschen Mutter.

e.— **Arbeits-Jubiläum.** Frau Paula Fechner, geb. Dölz, Stuttbergstr. 46, kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit als Verkäuferin der Firma Wilhelm Lühmann, Elberfeld, Ostersbaum 65, zurückblicken.

e.— **Liederabend.** Erika Seuthe (Sopran) und Hertha Kleineick (Alt), beide aus der Gesangsschule Mary Himmler, veranstalten am Sonntag, dem 15. Febr., 18 Uhr, im gelben Saal der Stadthalle W.-Elberfeld unter Mitwirkung von Konzertmeister Ernst Nippes einen Liederabend. Es gelangen Lieder von Schumann, Schubert, Brahms, Strauß, Dvorák, zwei Lieder mit Bratsche von Brahms sowie selten gehörte Duette von Schumann, Brahms und Dvorák zum Vortrag. Am Flügel Helmut Schaefer.

Wuppertal-Barmen

b.— **Im hohen Alter.** Frau Witwe Fr. Schneider, Johanna geb. Mügge, Westkotter-Straße 80 a, feiert heute in körperlicher und geistiger Frische ihren 83. Geburtstag. Sie ist Trägerin des Goldenen Ehrenkreuzes der Deutschen Mutter. — Frau Witwe Franz Dicken, Margarete geb. Wintrich, Obere Sehlhoffstraße 9, feiert am morgigen Freitag, 13. Februar, ihren 81. Geburtstag.

b.— **Jubilar der Arbeit.** Der Prokurist Herr Heinrich Dickel kann am morgigen Freitag, 13. Februar, auf eine 40jährige Tätigkeit in der Garngroßhandlung G. A. Blecher & Co., W.-Oberbarmen, zurückblicken.

Verdunkelungszeiten

Donnerstag, 12. Febr., Sonnenuntergang 18.43 Uhr
Freitag, 13. Februar, Sonnen-Aufgang 8.51 Uhr
Mondzeiten für die kommende Nacht
Aufgang 7.20 Uhr, Untergang nach Sonnenaufgang

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse wurde ausgezeichnet:
Unteroffizier Hans Beeck, Ronsdorf.

Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurden ausgezeichnet:
Unteroffizier Cuno Windfuhr, Elberfeld
Unteroffizier Willi Strieder, Elberfeld
Gefreiter Willi Moll, Elberfeld
SS-Rottenführer Ewald Gerhards, Ronsd.

5. Deutsche Reichslotterie

(Ohne Gewähr)

Vormittags-Ziehung vom 11. Februar:

3 Gewinne zu je 10 000 RM.: 331 137
18 Gewinne zu je 3 000 RM.: 13 905 23 693 52 077 136 611 238 084 257 458
45 Gewinne zu je 2 000 RM.: 31 513 79 059 128 385 159 812 165 952 186 329 211 162 212 353 269 630 308 396 311 291 319 853 337 201 340 330 354 384
108 Gewinne zu je 1 000 RM.: 6 219 11 740 14 082 23 887 33 596 55 773 57 928 81 091 83 842 84 844 85 837 87 386 89 895 92 267 95 294 95 306 111 279 125 798 146 519 150 026 163 071 170 531 201 426 209 828 214 060 214 853 229 061 264 609 281 844 283 539 289 743 290 032 317 285 317 993 339 597 365 399

Nachmittags-Ziehung vom 11. Februar:

12 Gewinne zu je 4 000 RM.: 148 618 164 262 242 370 313 693
9 Gewinne zu je 3 000 RM.: 305 158 405 278 089
39 Gewinne zu je 2 000 RM.: 86 236 94 158 115 972 164 073 234 728 258 796 265 189 270 745 294 947 304 575 313 726 346 793 292 120
108 Gewinne zu je 1 000 RM.: 5 757 6 188 16 592 18 437 25 292 33 790 41 617 49 069 50 278 51 595 56 225 101 903 140 316 148 009 154 448 169 299 175 280 212 841 220 302 223 469 227 516 254 743 256 495 280 525 308 954 316 637 319 451 323 963 325 797 340 144 352 285 372 828 374 414 382 222 387 710 389 546

Sport-Nachrichten

In den Herbst verlegt

Bereichs-Mannschafts-Meisterschaft im Gerätturnen

Nach Mitteilung des Bereichsamtes X, Niederrhein, muß der Bereichs-Mannschafts-Meisterschaftskampf im Gerätturnen der besten Turner der Bereiche Württemberg, Moselland, Elsaß, Westmark und Niederrhein auf einen Herbst-Termin verschoben werden. Es ist also nicht mit einer März-Veranstaltung zu rechnen. Inhaber von Eintrittskarten, die nicht die Absicht haben, ihre Karten bis zum Herbst zu verwahren, können diese bis zum 1. März 1942 beim Amt für Volksertüchtigung in Wuppertal-Barmen, Rathaus, Zimmer 234, gegen Erstattung des Eintrittsgeldes abgeben.

Ernst Lehner im Lazarett

Der deutsche Rekordnationale Ernst Lehner hat bei seinem Fronteinsatz zwei Finger der rechten Hand eingebüßt. Der Augsburger befindet sich in einem niederschlesischen Lazarett bereits auf dem Wege der Genesung und hofft, schon bald als Gastspieler in einem an seinem Aufenthaltsort befindlichen Verein tätig sein zu können.

Fußball-Absagen für Sonntag

Die Sportgaue Hessen-Nassau, Westmark, Baden und Köln-Aachen haben bereits alle für den 15. Februar vorgesehenen Fußball-Pflichtspiele abgesetzt. Weiterhin fallen in Bayern die Spiele der Bereichsklasse aus. In Württemberg gibt es in Stuttgart nur eine Begegnung zwischen den Kickers und den Sportfreunden, die allerdings für den Ausgang der Meisterschaft von einiger Bedeutung ist.

Im Düsseldorfer Eisstadion

Marlies Schröer Gebiets-Mädelmeisterin

Im Westdeutschen Eisstadion zu Düsseldorf hatte am Mittwoch die Jugend das Wort, die die Meisterschaften des Gebietes 34 (Düsseldorf) durchführte. Bei durchweg guten Leistungen fiel in Abwesenheit der Titelverteidigerin Annemarie Eich — infolge Erkrankung — die Meisterschaft an Marlies Schröer (Bann 56), die in dem Zweikampf mit Hannelore Schneider (56) durch ihre ausgeprägtere und sehr sicher durchgeführte Kür die Richter auf ihrer Seite hatte. In der Klasse A der Jungmädel war die junge Düsseldorferin Inge Söller vor Giesela Gottschall erfolgreich und blieb damit Jungmädel-Gebietssiegerin. Ruth Vetter verwies in der Klasse B Marlies Schacht auf den zweiten Platz. Bei den Hitler-Jungen trat nur das Jungvolk auf den Plan, das wiederum einzig den Sieger in der Klasse B in Rudi Kurtz vor Hans Grankow feststellte.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Reichsbankausweis

Unsere Berliner Wirtschaftsschriftleitung drahtet uns: Nach der mäßigen Neubeanspruchung der Reichsbank im Januar ergab sich in der ersten Februarwoche eine normale Rückbildung der Reichsbankausleihungen. Die gesamte Kapitalanlage hat sich um 381 auf 20 970 Mill. RM. ermäßigt.

Das Wechselkonto verminderte sich um 375 auf 20 509 Mill. RM. und die Lombardausleihungen um 7 auf 21 Mill. RM., während die deckungsfähigen Wertpapiere geringfügig um 1 auf 152 Mill. RM. zugenommen haben. Da die sonstigen Vermögenswerte offenbar infolge der Inanspruchnahme öffentlicher Betriebskredite um 80 auf 1076 Mill. RM. gestiegen sind, beträgt die Entlastung in der ersten Februarwoche 801 Mill. RM., das sind 30 Prozent der Neubeanspruchungen von 989 Mill. RM. von Ende Januar gegenüber einer Entlastung um 38 Prozent im Vorjahr. Die Giroguthaben, die zum Ultimo um 62 Mill. RM abgenommen hatten, haben sich um 90 auf 2507 Mill. RM erhöht.

Infolgedessen hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten etwas stärker ermäßigt, als es den Kreditrückflüssen entspricht, nämlich um 311 auf 18 676 Mill RM. Daneben haben sich die Bestände der Reichsbank an Hartgeld um 9 auf 103 und an Rentenbankscheinen um 20 auf 337 Mill. RM. erhöht.

Reichsvereinigung Chemische Fasern. Durch den Reichswirtschaftsminister wurde Wehrwirtschaftsführer Generaldirektor Dr. Ernst Hellmut Vits, Vorsitzer des Vorstandes der Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G. in Wuppertal-Elberfeld, zum Vorsitzer der in diesen Tagen neugegründeten Reichsvereinigung Chemische Fasern bestellt. Die Gründung der Reichsvereinigung Chemische Fasern stellt einen bedeutsamen Vorgang innerhalb der deutschen Kunstfaserindustrie dar. Sie bezweckt die Herbeiführung einer umfassenden Marktregelung unter sämtlichen deutschen Herstellern chemischer Fasern.

Berliner Börse. Bei weiterhin kleinen Umsätzen war die Kursentwicklung an den Aktienmärkten bei Eröffnung des Donnerstagverkehrs uneinheitlich. Es überwogen jedoch nicht nur zahlenmäßig, sondern auch im Ausmaße die Steigerungen. Strichnotierungen waren insbesondere in Versorgungswerten, Textilaktien und den Anleihen von Maschinenbaufabriken, zu beobachten. Fest lagen Kaliwerte, Elektro- und chemische Papiere. Der Montanmarkt bot ein ruhiges Bild. Buderus, Harpener, Hoesch und Klöckner stellten sich auf Vortagesbasis, Rheinstahl stiegen um 0.12, Ver. Stahlwerke um 0.25 und Mannesmann um 0.50 v. H.

Vier Jahre Zuchthaus für Schuppner beantragt

Köln, 12. Februar. Am Mittwoch stellte in dem Prozeß vor der Kölner Strafkammer gegen Robert Schuppner und Dr. Walter Israel Cohen der Staatsanwalt seine Strafanträge. Er beantragte gegen den Angeklagten Schuppner wegen fortgesetzten, teils vollendeten, teils versuchten Betruges in Tateinheit mit teilweiser Gebrauchmachung gefälschter Urkunden unter Versagung mildernder Umstände eine Zuchthausstrafe von vier Jahren, fünf Jahren Ehrverlust und das Verbot der Berufsausübung als Kunsthändler auf fünf Jahre. Unter Berücksichtigung seines hartnäckigen Leugnens in dem Ermittlungsverfahren und während der Verhandlung beantragte der Staatsanwalt weiter, dem Angeklagten Schuppner die erlittene Untersuchungshaft nicht anzurechnen.

Gegen den Angeklagten Dr. Cohen beantragte er wegen Beihilfe zum Betrug und wegen Vergehens gegen das Gesetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen und wegen Uebertretung des Gesetzes über Aenderung von Familiennamen unter Zubilligung mildernder Umstände und unter Anwendung des Paragraphen 51, 2, StGB. eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und acht Monaten. Dem Angeklagten Dr. Cohen soll auf die erlittene Untersuchungshaft eine Zeit von vier Monaten angerechnet werden.

Siegeszug eines Walzers

75 Jahre „An der schönen blauen Donau"

Am 13. Februar 1942 sind 75 Jahre vergangen seit der Uraufführung des von Johann Strauß dem Wiener Männergesangverein für eine Faschingsliedertafel gewidmeten Walzers „An der schönen blauen Donau". Als der Meister anläßlich seines vierzigjährigen Künstlerjubiläums bei der Festvorstellung im Theater an der Wien selbst ans Dirigentenpult trat und die ersten Takte des Donauwalzers erklangen, da war nicht ein Ton weiter zu vernehmen; man stürmte, jubelte und weinte, stampfte mit den Füßen, kurz: es schien, als hätten die Wiener den Verstand verloren. Der musikalische Grundeinfall kam Strauß in der Nacht. In Ermangelung von Papier hielt er ihn auf der Manschette fest. Die handschriftliche Partitur besitzt der Wiener Männergesangverein. Für Johann Strauß hatte dieser Walzer noch die besondere Bedeutung, daß er als Brücke zum gesungenen Wort gleichsam den ersten Schritt zu seinen späteren Operetten bildete. Der Weltruf des Donauwalzers wurde merkwürdigerweise im Auslande begründet. Strauß war im Jahre 1867 einer Einladung zur Pariser Weltausstellung gefolgt. Hier schlug der Walzer wie eine Bombe ein. Strauß setzte nun den Walzer auf jedes Konzertprogramm. Nach der Rückkehr des Meisters aus Paris entstand in Wien eine förmliche Donauwalzer-Epidemie.

Cornelius-Preis der Stadt Düsseldorf

Der Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf bringt den Cornelius-Preis für das Jahr 1942 zur Ausschreibung. Um den Preis können sich alle in der Rheinprovinz oder in Westfalen geborenen oder mindestens drei Jahre lang dort seßhaften Maler und Bildhauer, die ihren Beruf als freie Künstler ausüben und Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste sind, bewerben. Die Bewerbungen sind bis 1. April an die Staatliche Kunstakademie Düsseldorf einzusenden. Vorzulegen sind drei bis fünf eigenhändig ausgeführte Werke, darunter möglichst zwei Handzeichnungen. Der Cornelius-Preis, insgesamt 6000 RM. (für Maler und Bildhauer je 3000 RM.), wird am 14. August, dem Tag der Stadtgründung, vom Oberbürgermeister gemäß der Entscheidung eines Preisgerichts verliehen.

Robert-Schumann-Fest 1942. Zwickau, die Vaterstadt des Komponisten, hält in der Zeit vom 6. bis 14. Juni ein umfangreiches Robert-Schumann-Fest ab. Im Mittelpunkt des Programms steht ein Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters. Mitwirkende in den Festkonzerten sind u. a. der Cellist Gaspar Cassadó, der Sänger Gerhard Hüsch und das Salzburger Mozarteum-Quartett. Den Festvortrag hält der Straßburger Musikgeschichtler Prof. Müller-Blattau.

Ein oberrheinischer Baukünstler. Einer der führenden Baukünstler des Oberrheins, Oberbaurat Prof. Dr. h. c. Hermann Billing, vollendet in Karlsruhe sein 75. Lebensjahr. Als Lehrer der Karlsruher Kunstakademie und der Technischen Hochschule trat Billing schon früh mit repräsentativen Bauten von starker Eigenart hervor, Freiburg i. Br. Universitätsgebäude, Mannheim Kunsthalle, Karlsruhe Reichssportgebäude, Rathaus Kiel, Ausstellungsgebäude Köln, Brückenbauten in Bremen, Kreuznach und Ruhrort. Sie zeugen von der monumentalen Baukunst Hermann Billings.

Krach um saure Drops

Von Otto Hofmann von Wellenhof

An der Ecke von Müllhubers Wtwe., Kurz- und Schnittwaren, hängt ein Automat, der auf wienerisch saure Zuckerln, oder auf Hochdeutsch Fruchtdrops verspricht — gegen Einwurf eines Zehnpfennigstückes. Leider besitzt der Automat keinen guten Charakter. Er hält nämlich oft sein Versprechen nicht. Er schluckt wohl in dumm-dreister Gier die Münze, aber dann schweigt er, hartnäckig und tückisch. So manches Bortalent ließ der hartgepanzerte Widerpart an sich heranreifen, auch diesen kleinen Jungen, der nun mit rechten und linken Schwingern und prachtvollen Geraden den Schlaggewohnten nicht erschüttern konnte.

„Wirst aufhören, Lausbub!" schimpfte ein alter Mann ärgerlich, „machst ihn ja hin, den Automaten!"

„So was Dummes", ereifert sich sofort ein etwas jüngerer, „einen Automaten, der ohnehin schon hin is, kann man doch net mehr hin machen!"

Die Herren bogen dann augenblicklich vom sozusagen wissenschaftlichen Thema ab zu den bekannten Privaterörterungen: wer mehr Bildung besitze; wer wem was vormachen könne; wer aber schon ganz still zu sein habe. Klassische Anforderungen zu intimen Goethe-Feiern und andere Zitate jagten einander, ohne freilich öffentliches Aergernis zu erregen, obwohl die Oeffentlichkeit bereits in breitestem Maße gegeben war: zum Buben und den beiden Männern hatte sich bereits die dicke Frau mit dem Einkaufskorb hinzugesellt, die alles auf die Verderbnis der Jugend zurückzuführen pflegt, seit sie selbst keine Gelegenheit mehr dazu hat. Schulter an Schulter mit ihr stritt der Mann im wehenden Wettermantel, welcher über das Laster der Naschhaftigkeit zürnte, als sei er von Beruf Schöffe beim Jüngsten Gericht.

Auf der Gegenseite bemerkte man den Herrn mit Zwirbelschnurrbart, der ausführlich von „Fitaminen" sprach, obschon kaum jemand zuhörte. Und im Hintergrund dozierte bereits einer über Pi-Er-Quadrat — daran läge es, sonst müßte der Automat zweifellos funktionieren.

Unbekümmert um das letzte Für und Wider rüttelte der Junge den betrügerischen Apparat.

Die Zahl der Neugierigen wuchs weiter. Sie wurde langsam zur Ansammlung, zur Masse — ja, es drohte bereits jene Speise daraus zu werden, welcher in der Regel der geringste Nährwert innewohnt: der Volksauflauf.

Vielleicht wäre bald die Feuerwehr gekommen oder die Polizei mit klirrenden Meßbändern, wenn nicht in diesem Augenblick der fesche Pepi aufgetaucht wäre.

Im Kielwasser des feschen Pepi — um beim maritimen Bild zu bleiben — die nicht minder fesche Mizzi.

„Warum sollt' der Automat net geh'n?" fragte er in geringschätzigem Erstaunen und, um seiner Begleiterin zu beweisen, daß es dem feschen Pepi möglich sei, nicht nur Drachen und Nebenbuhler, sondern auch widerspenstige Automaten zu überwinden, schritt er durch die laute Gruppe. Den Knaben schob er weg und warf ohne Zaudern ein Zehnpfennigstück in den Schlitz. Dann, nachdem er „das Herabfallen der Münze" vorschriftsmäßig abgewartet hatte, stieß er entschlossen den Drücker hinein, mit einer Wucht, als stünde er im Prater dem Watschenmann gegenüber.

Und siehe da: sogleich fiel die gewünschte Ware heraus!

„Na also", meinte der fesche Pepi in einer gewissen selbstverständlichen Befriedigung und ließ die Dropsrolle vor den Augen des ergriffenen Publikums lässig auf dem flachen Handteller auf und nieder hüpfen.

Nur der kleine Bub teilte nicht das allgemeine hochachtungsvolle Staunen.

„Jaa — mit Geld!!" sagte er unnennbar verächtlich und schritt kopfschüttelnd von dannen.

Diderots Käppchen

Von Otto Violan

Der gute Denis Diderot war ein Franzose, ein Sohn der lebensfrohen Champagne, und hatte daher Sinn für die Freuden des Daseins; er war aber auch ein Philosoph und als solcher den Äußerlichkeiten abhold. Wenn er nicht beides gewesen wäre, hätte sich diese kleine, verbürgte Geschichte niemals zutragen können. Nämlich die Sache mit Diderots Hauskäppchen.

Denis, dem sie in jungen Jahren eine häßliche Tonsur in das hübsche, volle Haar geschnitten hatten, war mit der Zeit am Kopf etwas empfindlich geworden. Und wünschte sich schon seit langem ein nettes, besticktes Hauskäppchen. Einer seiner Freunde — ob es nun Daubenton, Rousseau, Marmontel, Leblond oder Lemmonier war, das weiß ich nicht — schenkte ihm nun eines Tages so ein warmes, weiches Käppchen.

Nach vielen Jahren traf Diderot den Freund wieder.

Denis sah jetzt ungeheuer vornehm aus. Die beiden unterhielten sich über dies und das, sie sprachen auch von der Zeit, da Diderot noch im Turm von Vincennes gesessen war, und irgendwie kam dann die Sprache auf Diderots Käppchen.

„Ach, dein Käppchen!", knurrte der alte Denis, „Es hat mich schon an die zweihunderttausend Livres gekostet!"

„Aber, Denis!", lachte der andere, „Das kann doch gar nicht wahr sein!"

„So? Das kann nicht sein?", fuhr der große Enzyklopädist auf. „Dann hör einmal zu! — Als ich deine verdammte Mütze zum erstenmal auf dem Kopf hatte, besah ich mich im Spiegel. Ein hübsches Käppchen, sagte ich mir — denn, der Wahrheit die Ehre: es war ja auch ein selten schönes Ding! Aber zu so einer Kappe paßte der zerschlissene Hausrock nicht. Also kaufte ich mir einen neuen. Ich hatte ihn kaum angezogen, da fiel mein Blick auf meine Pantoffeln. Herrgott, die vertretenen Hausschuhe nahmen sich geradezu lächerlich neben dem prunkvollen Rock aus. Es mußten andere her. Dann ging ich — mit dem schönen Käppchen, dem bunten Rock und den herrlichen neuen Schuhen — durch meine Stube. Und stieß mich an allen Ecken und Enden an der Armseligkeit meiner Einrichtung. Ich kam mir wie ein Pfau vor, der in einem Mistbeet daherstolziert. Ich mußte neue Möbel haben, in deren Glanz sich mein Aeußeres richtig spiegelte. Zu den Möbeln kam schließlich ein Haus, zu dem Haus Wagen und Pferde, zu den Gäulen Dienerschaft und Troß. Und daran ist nur dein elendes Käppchen schuld!"

„Nun, Denis", erheiterte sich der Freund, „um dir das alles zu verschaffen, hast du wohl tüchtig arbeiten müssen? Geschenkt hat dir doch niemand die zweihunderttausend Livres?"

„Geschenkt?" fauchte Diderot. „Ich habe zweiundzwanzig Bücher geschrieben, um das Geld zu verdienen. Eins mühseliger als das andere. Die Plage verdanke ich auch nur deinem verwünschten Käppchen!"

Statt Karten. — Ihre Vermählung geben bekannt: Dr. Carl Georg Hülsemann, Marlene Hülsemann geb. Schmidt. Wuppertal-Barmen (Hinsbergstr. 19), den 13. Februar 1942. †

Helga. — In Dankbarkeit und großer Freude zeigen wir die Geburt unseres dritten Kindes, eines prächtigen Mädchens an. Else Ebbrecht geborene Loges, August Ebbrecht. Wuppertal-Elberfeld (Kruppstr. 90). Zur Zeit Landesfrauenklinik, Privat. *

Y Heide-Giesela, 12. 2. 1942. In großer Freude zeigen wir die Geburt unseres Töchterchens an. Alice Cramer geborene Technau, Erich Cramer. Wuppertal-Barmen, Emilienstraße 45. Landesfrauenklinik, Privat-Abteilung. *

Unseren lieben Eltern Herrn Aug. Schmidt und Frau Helene geb. Fränk, Wuppertal-E., Franzenstraße 25, zu ihrer goldenen Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche von ihren Kindern, Enkeln und Urenkeln. *

Für die große Anteilnahme zur goldenen Hochzeit sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie der Stadtverwaltung und Polizeiverwaltung Heckinghausen unseren herzlichen Dank. Franz Tillmann und Ehefrau Anna geb. Frisch. †

Im Kampf gegen den Bolschewismus fiel für Deutschlands Ehre und Freiheit unser guter Sohn, mein lebensfroher Bruder, mein lieber Bräutigam

Carl-Heinz Imhof

Obergefr. in ein. Inf.-Regt. Inhaber des E. K. II. Klasse

bei einem Sturmangriff am 28. 12. 1941. f157

Carl Imhof und Frau Josefine geb. Eschenauer; **Willi Imhof**, Oberleutnant d. Sch., z. Zt. im Felde; **Mia Breuer** als Braut.

Haan-Rhld., den 11. Febr. 1942.

Von seinem Oberleutnant erhielten wir die für uns unfaßbare Nachricht, daß mein innigst geliebter, herzensguter Mann, unser einzigster, lieber Sohn, Enkel, Schwiegersohn, Schwager, Onkel u. Neffe

Hans Sonnenschein

Obergefr. in ein. Panzerj.-Abt.

im blühenden Alter von fast 28 Jahren am 8. 1. 1942 den Heldentod im Osten fand. Sein Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, blieb unerfüllt.

In unsagbarem Schmerz: **Frau Iddi Sonnenschein** geb. Zieglam; **Familie Hugo Sonnenschein**; **Familie Walter Zieglam**; **Johann Schorn.**

W.-Elberfeld, 11. Februar 1942. Briefstr. 26 *

Am Mittwoch, 28. 1. 1942, ist nach langem, schwerem Leiden, welches er sich im Felde zugezogen hatte, mein geliebter Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Stadtinspektor

Rudolf Diers

Oberleutn. bei der Marine-Artl., Inhaber des E. K. II. Klasse, ehem. Freikorpskämpfer

in einem Reservelazarett sanft entschlafen. — In tiefer Trauer:

Frau Rudolf Diers Herta geb. Gerlach; **Familie Rudolf Diers-Meier**; **Familie Fritz Gerlach.**

Wuppertal-Ba. (Münzstraße 8), Bremerhaven-Lehe, Wuppertal-E.

Die Trauerfeier und Einäscherung haben am Montag, 2. 2. 1942, in Hamburg-Ohlsdorf im Krematorium stattgefunden. — Die Beisetzung der Urne erfolgt auf dem Ehrenfriedhof Wuppertal-Ba. k6848

Der Herr über Leben und Tod rief in seinem unerforschlichem Ratschluß am 15. 1. 1942 unseren innigst geliebten, sonnigen, zweitältesten Sohn und Bruder

Gottfried Klemmt

Uffz. der Luftw.

aus den schweren Kämpfen im Osten zu sich in die Ewigkeit. Er fiel für sein Vaterland kurz vor Vollendung seines 24. Lebensjahres, getreu seinem Glauben.

In tiefer Trauer:
Hans Klemmt und Frau Elisabeth geb. Meschede; **Joseph Klemmt**, Obergefr., **und Frau** Agnes geb. Wöhler; **Günter Klemmt**; **Hans Georg Klemmt** Gefr.; **Heinz Rainer Klemmt**; **Christa Leister.**

W.-Barmen (Unterdörnen 94a), Norwegen, Marienwerder Westpr., Düsseldorf, den 11. Februar 1942.

Das feierliche Seelenamt findet statt am 17. Februar 1942, um 8.30 Uhr, in St. Antonius.

Wir erhielten von seinem Kompanieführer die für uns so unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher, treuer, jüngster Sohn, mein einziger, herzensguter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter,

Karl Mück

Obergefr. in ein. Schütz.-Regt.

im blühenden Alter von 21½ Jahren im Osten sein junges Leben für das Vaterland opferte. Sein Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, blieb unerfüllt. Die ihn gekannt, werden unseren Schmerz verstehen.

In tiefer Trauer: **Theodor Mück d. Ae. und Frau** Anna geb. Heuser; **Theodor Mück d. J. und Frau** Margarete geb. Krämer **und Anverwandte.**

Elberfeld (Düsseldorferstr. 60), **Basel** (Schweiz), **11. Febr. 1942.** *

Aus einem Kriegslazarett erhielt ich die erschütternde Nachricht, daß mein innigst geliebter Mann, der herzensgute Vater seiner Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter

Werner Hecker

Gefreiter in einem Pionier-Batl., am 2. Febr. 1942 sein Leben für sein Vaterland gab. Er starb drei Tage nach Vollendung seines 31. Lebensjahres kurz vor dem Abtransport in die geliebte Heimat.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Hedwig Hecker** geb. Bringhans.

Wuppertal-E., den 11. Febr. 1942. Helmholtzstr. 56

Mit der Familie trauern wir um den lieben, treuen Arbeitskameraden. e262

Baugesellschaft Weber & Co., Solingen, Schweitzerstr. 2.

Heute abend 7 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer, aber schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Max Dreyer

im 80. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Max Dreyer Emma geb. Albermann **nebst Kindern, Enkeln und Urenkeln.**

Wuppertal-Elberf., 10. Febr. 1942. Höchsten 16 k6744

Die Beerdigung findet Samstag, 14. Febr., nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs in der Varresbeck aus statt.

Dienstag abend 10.30 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Paul Sondermann

Alma geb. Stippich

im Alter von 56 Jahren.

In tiefer Trauer: **Paul Sondermann sen.; Ernst Sondermann und Frau** Hanni geb. Sohn; **Paul Sondermann jun., z. Zt.** Lazarett, **und Frau** Lisa geb. Kammerzell; **Rolf Sondermann** als Enkel **und alle Anverw.**

Wuppertal-Elberf., Ludwigstr. 89, Hagen, M.Gladbach, Düsseldorf, Opladen, Quettingen, Wülfrath, Düren, den 11. Febr. 1942.

Die Beerdigung findet Samstag, 14. Febr. 1942, vorm. 10¼ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hochstr. aus statt. — Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir diese als solche zu betrachten. r7900

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 9 Uhr meinen innigst geliebten Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Wilhelm Ernst Ströder

im 73. Lebensjahre nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer: **Hedwig Ströder** geb. Funke; **Hilde Vogel** geb. Ströder; **Reinhold Vogel, z. Zt. im Felde; Ernst Ströder, z. Zt. im Felde; 1 Enkel.**

Wuppertal-Elberfeld (Gesundheitstraße 46), Saßbachwalden, den 11. Februar 1942.

Die Beerdigung findet Montag, 16. Febr., nachm. 2½ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt. — Zugedachte Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten. k6802

Nach kurzer, schwerer Krankheit nahm der Herr heute morgen 3½ Uhr meinen innigst geliebten, treusorgenden Mann, meinen herzensguten Vater, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

August Dierichs

im Alter von 57 Jahren in sein himmlisches Reich. Er starb im festen Vertrauen auf seinen Erlöser. — In tiefer Trauer:

Frau August Dierichs Maria geb. Schwarz; **Erika Dierichs und Anverwandte.**

Wuppt.-Cronenberg, Schulweg 3, Benrath, Elberfeld, Berlin, Hahnerberg, den 11. Febr. 1942.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 17. Febr., nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs aus. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. — Zugedachte Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten. u139

2. Korinther 5, 1 und 2.

Heute morgen nahm der Herr unsere geliebte Mutter und Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Ww. Friedrich Döring

Auguste geb. Stoffel

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

Mit der Bitte um stille Teilnahme: **Helene Döring; Martha Döring; Dr. Ernst Döring; Paul Döring und Frau** Lilli geb. Reiners; **Elisabeth Döring; Hans Döring; Pastor Anton Eissen und Frau** Ruth geb. Döring **und 6 Enkelkinder.**

Wuppertal-Elberf., 11. Febr. 1942. Hainstr. 45

Die Beerdigung findet Dienstag, 17. Febr., vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hochstr. aus statt. k6802

Heute früh ½1 Uhr ging nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber, treuer Mann, unser treusorgender Vater, mein guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Paul Michels

im Alter von 46 Jahren nach einem Leben voll Arbeit und Pflichterfüllung von uns.

In tiefer Trauer: **Frau Hedwig Michels** geb. Fink; **Paul Michels jr.,** z. Zt. im R.A.D.; **Christel Michels und Anverw.**

W.-Oberbarmen, 11. Febr. 1942. Sonnenstr. 37

Die Beerdigung findet Sonnabend, 14. Febr., 14 Uhr, von der Kapelle des Norrenberger Friedhofs aus statt.

Auch wir betrauern den allzu frühen Tod unseres langjährigen Meisters und Arbeitskameraden.

Max Eulenhöfer & Co. GmbH., Wuppertal-Langerfeld. f724

Heute morgen gegen 8 Uhr entschlief sanft und ruhig infolge Altersschwäche unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Julius Becker senior

im eben vollendeten 90. Lebensjahre. — In tiefer Trauer:

Clara Knapp geb. Becker; **Jul. Becker jr. und Frau; Alma May** geb. Becker; **Frau Anna Schulte** als Hausdame; **9 Enkelkinder und 6 Urenkelkinder.**

Die Beerdigung findet statt am Montag, 16. Febr., nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause, Rathausstraße 17 in Wuppertal-Cronenberg, aus. f16

Wuppertal-Cronenberg, Solingen, Duisburg-Huckingen, **10. Febr. 1942.**

Auch wir betrauern den Verlust unseres lieben Gesellschafters und verehrten Senior-Chefs.

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Fa. Mutter- u. Schraubenfabrik Cronenberg Carl Becker

Heute nachmittag 5 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, nach 54jähriger glücklicher Ehe, meine innigst geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilh. Gunstmann

Anna geb. Hülsmann

Inhaberin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

im Alter von beinahe 77 Jahren.

In tiefer Trauer: **Wilhelm Gunstmann sen. und Kinder nebst Anverwandten.**

Wuppertal (Ernststr. 14), Düsseldorf, den 10. Februar 1942.

Die Beerdigung findet Samstag, 14. Febr., um 12 Uhr, auf dem luth. Friedhof am Bredtchen statt. s7808

Gestern mittag 1 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge Schlaganfalles mein innigst geliebter Mann, unser guter, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Koch d. Ae.

Er starb nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 68 Jahren. Um stille Teilnahme bitten:

Frau Otto Koch Maria geb. Mühlen; **Richard Overmann und Frau** Maria geb. Koch; **Otto Koch d.J. und Frau** Grete geb. Bertenburg; **Erich Balkhaus und Frau** Paula geb. Koch; **Fritz Koch und Frau** Hedwig geb. Löffler; **August Meyer und Frau** Anneliese geb. Koch; **3 Enkel und Anverw.**

W.-Elberfeld, den 11. Febr. 1942. Brüderstr. 21

Die Beerdigung ist Freitag, 13. Febr., 15.15 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs Uellendahl aus. r7902

Wir trauern um einen lieben, vortrefflichen Arbeitskameraden.

Arthur Huppertsberg, W.-Elbf.

Dienstag abend 7.30 Uhr entschlief nach längerem Leiden, jedoch unerwartet, nach 40jähriger glücklicher Ehe meine innigst geliebte Frau, unser treusorgendes Mütterchen, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hermann Wirtz

Anna geb. Lohausen

im Alter von 64 Jahren.

In tiefer Trauer: **Hermann Wirtz d. Ae.; Hermann Wirtz d. J.,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Olga geb. Döring.

Wuppertal (Pagenstecherstr. 11), Düsseldorf, Köln, 11. Febr. 1942.

Die Beerdigung findet Samstag, 14. Febr., 12.15 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs im Uellendahl aus statt. — Das Seelenamt wird am gleichen Tage, morgens 8.30 Uhr, in der St.-Marienkirche gehalten. s7807

Danksagung

Ueberwältigt von der Fülle herzlicher Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens meines geliebten Mannes, unseres lieben, guten Vaters Heinrich Laakmann, Kapitän-Leutn. M. A. d. R., sprechen wir hiermit allen unseren innigsten Dank aus. Ebenso danken wir herzlichst für die vielen Kranz- und Blumenspenden sowie für die ehrende Begleitung auf seinem letzten Weg. Sein Geist und sein Schaffen leben in unserem Werk als leuchtendes Vorbild fort. **Lisa Laakmann** gb. Köllmann; **Heinz-Werner Laakmann; Herta Laakmann,** zugleich im Namen der Angehörigen. **H. Laakmann K.-G., Langenberg-Rhld., Febr. 1942.**

Theater / Konzerte

Stadttheater Wuppertal. Donnerstag, 12. Febr.: Keine Vorstellung. Freitag, 13. Febr., 17.30—21 Uhr, Miete C I (graue Karte) u. freier Verk., RM. 0.65—3.75: **Die Nibelungen**, I. u. II. Teil, Trauerspiel.

Lichtspieltheater

Thalia, Im Filmteil: **„Geheimakte W.B.1."** Auf der Bühne: Erstklassiges Varieté! 2 Rossinis, Gladiatorenkraftakt. Sobbot und sein Wunderschwein. 5 Sylwest, prolongiert. Hanna Feller & 2 Partner, Schleuderbrett - Saltomortale auf dem Drahtseil. — Kassenöffnung: Wochentags 13 Uhr; Sonntags 11.40 Uhr; Jugendliche zugelassen! 13.—19. Februar.

Empfehlungen

„Greiffix"! Die gute Handreinigungspaste, Rif 07/151, **Alfred Greif, B.,** Heckinghauserstr. 75, Tel. 52845.

Diese Woche kein Verkauf. Nächster Verkauf Freitag, 20. 2. Roßschlachterei Max Henning, W.-Elb., Gutenbergstr. r7901

Verdunklungen für Büros, Industrie und Wohnungen stellt laufend her mit Montage: Rollos-Herstellung Kurt Heinemann, E., Zollstraße 6, Ruf 202 12, oder Postschließfach 247 v116

Färberei Rudolf Westkott in Band u. Strang, Appretur in elast. u. unelast. Bändern, W.-Barmen, Leonhardstr. 8-10a, Tl. 59802 347b

Tecalemit-Fußhebelpressen vorrätig. Theodor ter Veer, Kraftfahrzeugteile - Großhandel, Kom.-Ges., Düsseldorf, Kaiser-Wilhelmstr. 13, Ruf 11944/11945. u335

Damen-, Herren- u. Kinder-Bekleidung, Stoffe, Wäsche, Strickwaren **Grah,** Wuppt.-Elberfeld, Burgstr. 12, Ecke Kirchstr. Telephon 204 00. 1466

Altpapier, gar. Aktenvernichtung u. Textilabfälle aller Art kaufen **Lang & Co., G.m.b.H.,** A.-Hitler-Straße 508/10, Tel. 54591. 345b

Amtliche Bekanntmachungen

Verteilung der Jagdnutzung im Jagdbezirk der Stadtgemeinde Wuppertal. Die Pläne über die Verteilung der Einnahmen aus der Jagdnutzung in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk der Stadtgemeinde Wuppertal für die Zeit vom 1. 4. 1941 bis 31. 3. 1942 liegen vom 13. Februar bis 26. Februar 1942 zur Einsicht durch die Jagdgenossen wie folgt öffentlich aus: a) Jagdbezirk V (Nächstebreck), VI (Ehrenberg), X (Blombach), XI (Scharpenacken) und Teile aus den Jagdbezirken Gennebreck und Linderhausen im Zimmer 195e des Rathauses Wuppertal-Barmen; b) Jagdbezirke III (Oberdüssel), IV (Ober-Siebeneick) im Zimmer 29 des städt. Verwaltungsgebäudes, Kl. Klotzbahn 10; c) Jagdbezirke VII (Bevenburg), VIII (Frielinghausen), IX (Herbringhausen), Eigenjagdbezirk Bevenburg des Forstfiskus, in der Verwaltungsstelle Wuppertal-Bevenburg; d) Jagdbezirk XII (Holthausen), Teil aus dem Jagdbezirk Remscheid südlich Wuppertal-Ronsdorf, im Zimmer 17 des Rathauses Wuppertal-Ronsdorf; e) Jagdbezirke XIII (Gelpe), XIV (Bergh.ausen), XV (Küllenhahn), Eigenjagdbezirk Burgholz des Forstfiskus, im Zimmer 16 des Rathauses Wuppertal-Cronenberg; f) Jagdbezirke I (Vohwinkel), II (Varresbeck), Eigenjagdbezirke Römer (Lüntenbeck), Kircher, Stamm, im Zimmer 1 des Rathauses Wuppertal-Vohwinkel. Gegen den Verteilungsplan ist binnen 2 Wochen nach Beendigung der Auslegung Einspruch bei dem Jagdvorsteher zulässig. 147

Freibank-Verkauf am 13. 2. 1942, Wuppertal-Barmen, 9.30 bis 10 Uhr Abfertigung der Schwerbeschädigten und Ausweisinhaber. Nachher kann eine Bevorzugung nicht mehr erfolgen, 10—11 Uhr 1651 bis 1750; 11—12 Uhr 1751—1850. Die Reichs-Fleisch- und Fettkarten sind mitzubringen, da eine prozentuale Anrechnung erfolgt. Zur Durchführung einer besonderen Kontrolle sind die Lebensmittelausweise mitzubringen. Packmaterial mitbringen. — Wuppertal-Elberfeld: Kein Verkauf. Schlachthof Wuppertal. 1145

Versteigerungen

B. A.) **Große Versteigerung** von gebrauchten Zimmereinrichtungen, Einzelmöbeln, Teppichen, Oelgemälden, Kochherden, Heizöfen, einer Badeeinrichtung u. von Nähmaschinen. Freitag, 13. Februar 1942, nachm. 3 Uhr beginnend, versteigern wir im Saale des evgl. Vereinshauses in W.-Elberfeld, Kasinostraße 1 (Eingang Luisenstr.) als Versteigerungslokal, im Wege der freiw. Versteigerung u. a.: 1.) **Herrenzim.** (Eiche); 2.) **Schlafzimmer** (Mah., Nußb. u. lack.); 3.) **Küchen** (Schleift. und naturl.); 4.) **Einzelmöbel:** Schreibtisch, Kartothek-Schränke und -Kästen, komb. Wohnz.-Schrank (Eiche), Wohnz.-Büfett (Nußb.), vollst. Einzelbetten, Sofas, Couchs, Chaiselongues (einf. Chaiselongues für Luftschutzräume u. Wochenendhäuser), Leder- und Plüsch-Klubsessel, Polstersessel und -Stühle, Kleiderschränke, Wäscheschränke, Kommoden, Waschkommoden, Frisier-Toiletten, Nachttische, Tische, Sessel, Stühle, Serviertische, Blumentische, Rauchtische, Bücherständer, Küchenschränke, Anrichten, Vorratsschränke, Eisschränke, Wassermotor-Waschmasch. und Wäschemangel; 5.) **Teppiche, Läufer und Verbinder;** 6.) **Oelgemälde** u. Wandbilder; 7.) **komb. Kohlen- und Gaskochherd,** Kochherde, Gasbacköfen, Kohlenheizöfen und gr. Radiatoren-Gasheizofen „Prometheus"; 8.) **Bade-Einrichtung** (emaill. Wanne und Auto-Geyser) und Porz.-Waschbecken u. 9.) **Nähmaschinen.** — **Einlaß** zum Versteigerungslokal ab **nachm. 2½ Uhr.** Althändler und Wiederverkäufer sind zur Versteigerung nicht zugelassen. Die angesteigerten Sachen müssen bis Montag, 16. Febr. 1942, mittags 12 Uhr, abgeholt werden. Josef Wiedenstritt sen., Bruno Koeychen sen., vereidigte Versteigerer, W.-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 29, Fernspr. 20512. j130

Versteigerung einer Ladeneinrichtung, Freitag, 13. Febr. 1942, mittags 12 Uhr, versteigere ich in W.-Elberfeld, Island 11 (Nähe Hauptbahnhof und Wall) wegen Geschäftsaufgabe freiwillig u. a.: Ladentheke (etwa 4½ Meter) mit Glasaufsatz, Warenschrank, Fensterschaukasten, zwei Eisktisten, Decken-Ventilator, elektr. Lampen und emaill. Wurstaufhänger mit 14 Haken. Die Sachen sind gut erhalten. Vorbesichtigung ab vormittags 11 Uhr. Josef Wiedenstritt sen., vereidigter Versteigerer, W.-Elberfeld, Neue Fuhrstraße 29, Fernsprecher 205 12. j130

Versteigerung eines prachtvollen japan. Schrankes, von Oelgemälden, eines Kristall-Kronleuchters u. von Hausmöbeln, Freitag, 13. Februar 42, nachm. 4 Uhr, versteigere ich im Saale des evgl. Vereinshauses in W.-Elberfeld, Kasinostraße 1 (Eingang Luisenstr.) als Versteigerungslokal, weg. Umzugs freiwillig u. a.: Japan. Schrank (Prachtstück), arab. Schrank, 2 gr. Oelgemälde (Landschaften), Wandbilder, prachtv. Kristall-Kronleuchter, Kommoden (Mah.), Waschtisch, Nachttisch, Wandspiegel (Mah.), Anrichte, Tische, Stühle u. 2 Paar Hanteln. Die Sachen sind gut erhalten. Vorbesichtigung ab nachm. 3 Uhr. Josef Wiedenstritt sen., vereidigter Versteigerer, W.-Elberfeld, Neue Fuhrstraße Nr. 29, Fernsprecher 205 12. j130

Grundstücksmarkt

Baugrundstück gegen bar zu kaufen gesucht. Ang. B 4806 B. †

Anstreichermeister sucht Haus zu kaufen, wenn möglich mit Werkstelle in der Gegend Rott, Kothen, Unterbarmen. Angebote u. B 4801 an die Geschst. Barm. †

Automarkt

Hanomag-Rekord, 1500 ccm, Lim., in sehr gut. Zust. **Hanomag-Kurier,** 1100 ccm, Lim., gut erhalten, zu verk. Beide Fahrzeuge prima bereift. Albert Zeisler, W.-Vohwinkel, Telephon 3 66 82.

Framo-Motor, 200 ccm, 20 Mk. Sauermilch, Ba., Akazienstr. 3. †

Verkäufe

Parlophon mit Platten 75 M zu verk. Neustadt 12, I. r7883

Konzert-Zither m. K., f. neu, 35 Mk. B., Wittenerstr. 52, pt., 2×sch.

Schlafzimmer, 2 Bett. m. Mtr., Kleiderschrank, 2tür., Waschtisch m. Marmorpl., Auftsatz und Spiegel, 320 RM., auch einzeln zu verk. Ovaler Tisch 20 Mk. 4 Stühle mit Rohrgefl. 32 Mk., großer Standspiegel mit Konf. 50 Mk. sowie sonst. Kleinmöbel zu verkaufen — W.-Elbf., Gambrinusstr. 2. k6887

Gut erh. Wäscheschrank für 70 Mark zu verk. Wuppertal-Elbf., Arrenbergerstr. 17, part. r7890

Tausche klein. Bücherschrk., rund. Tisch, 2 Stühle, alles dunk. Eiche, ein gr. Bild geg. Eich.-Vitrine, dkl., rund. mah. Tisch und 2 mah. Stühle, außerd. gr. Oelgem. Ang. E8628 G.

Mehrere Oefen 25 bis 40 Mark, **kompl. Bett** 55 Mk., **Kommode,** poliert, 20 Mk., weiße Anrichte 10 Mk. zu vk. Wo, sagt d. Gst. [158

Neuer Kachelofen f. mittelgr. Zim., 2 Mon. gebraucht, zu verk. Preis 139 Mk. Weritz, B., Lüdendorffstraße 109, Tel. 602 65. †

Gut erh. Kinderwagen 30 Mk. E. Krieger, Barmen, Rübenstr. 36. †

Gut erh. Kinderw. 45 Mk., und Kindergarnitur 6 Mk. zu verk. Ab abends 7 Uhr. Brunnenstr. 36, pt. •

Stark. Handwag. 30.—. B 4720 Bm. †

Graublaues u. schwz. Jackenkleid, wenig getr., gute Qual., Größe 42, 45 u. 40 Mark zu verk. Angeb u. E 916 an die Gst. f275

Pelzmantel, neu, Größe 44—46, für 400 Mark zu verkaufen. Lange, Lennep, Teichstraße 11. j406

Neuer eleg. Pelzmantel Gr. 44 800 Mark. Angeb. u. B 4756 Ba. †

¾lg. Krimmerjacke, Gr. 42, braun, 30 Mk., 1 Paar hohe braune D.-Sportschuhe, Gr. 38, 12 Mk. Elbf., Am Hofkamp 17a. •

Grüner Sportmantel, Gr. 42, für 40 Mk. zu verk. Müller, E., Simonsstr. 47. Nach 17 Uhr. •

Anzug, gut erh., Gr. 46, geg. Gr. 48 oder Stoff zu tauschen gesucht. Humbora bei Deucker, B., Gewerbeschulstr. 96, Samstag ab 3 Uhr. †

Grauer Anzugst., 3,80 cm, 95.— Mk. zu vk. Ang. E 8531 Gschst. •

Fresko-Jacke mit Weste, hellgrau, wenig getr., Gr. 50—52, geg. Hosenstoff zu tauschen oder zu verk. Elb., Kleeblatt 53, pt., rechts. r7886

1 Dtz. Stehumlegekrag., Nr. 45 3,8 cm hoch, fabrikn. u. a. gegen gleichw. Nr. 43 zu tsch. ges. Ang. unt. H 40 Fil. Heckinghauserst. 131 †

2 Paar Schuhe Gr. 39, gegen Damen-Mantel Gr. 44 zu tausch. ges. bei Zuzahl. Ang. B 4775 Ba. †

Schwz. H.-Halbsch., Gr. 41, gt. erh., geg. D.-Schaftstief. (Led. o. Gummi) od. Uebersch. (39) zu tsch. Nienecker, Ba., Rödigerstr. 92. †

Motorr.-Stief., gt. erh., Gr. 41-42, 18 Mk. z. vk. U.-B., Obergischestr. 80, 2×f.

Gebr. elektr. Massage-Maschine (Vibrator), 220 Volt, häng, Mot. m. biegs. Welle f. Kosmetiker u. Masseure best. geeignet. Preis 90 RM. Ang. E 8622 Gst. •

Biete 1a gold. H.-Sprungd.-Uhr, suche gute Damen-Armbanduhr. Ang. unt. E 8716 Geschst. •

Stehlampe m. Seidensch., f. neu, 70.—, Drehplatte 15.—, Porzellan, vers. Schale 15.—, elektr. Drehpl. f. Schaufenster 40.—. Näh. Gst. [36 †

Wandplatten, Bodenplatten, liefert prompt Dekora-Werk, Kölnerstraße 109, Tel. 602 65. a184

Stilleben, gt. Blumenstück, tadellos gerahmt, Gr. 55/80 quer, 125 RM. Otto-Hausmann-Ring 9, pt. r7880

Tisch, gebr. Ofenrohr mit Knie, neu, 10 Mark zu verkaufen Wetzel, Wuppertaler Straße 12. †

Junge, hochtragende Kuh sofort zu verkaufen, August Schmahl, Dönberg, Neuenbaumer Weg 25, Fernsprecher Nr. 2 32 98. b7572

Dackel, Rüde, sehr wachsam, 20 Mk. zu vk. Tel. 3 13 31. s7867

Kaufgesuche

Bandsäge, Hobelmaschine, Kreissäge u. Motor zu kauf. gesucht. Angeb. u. E 8429 Gst. •

Biegemaschine mit Motor geg. sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. unt. E 890 an Gst. f205

Diktenhobelmaschine u. Abrichte sowie Bandsäge geg. Kennziffer zu kaufen gesucht. Karl C. Schneider, Holzbearbeitung, W.-Cronenberg, Tel. 712 99/713 00.

Bandsäge mit Riemenantrieb, gut erh., zu kf. ges. Willy Gang, Zur Schafbrücke 6, Tel. 555 09. 946a

Paketwaage, ca. 50 Kg. Tragkraft, zu kaufen ges., neu od. gebr. Curt Cremers & Co. Tel. 232 51, Elberfeld, Hofaue 69. f6834

Schreibtisch, Schreibmasch. zu kf. ges. Ang. unt. E 8539 Gst. •

Radio, gut erh., zu kaufen gesucht. Preis bis 250 RM. Ang. unter E 8700 an die Geschst. d. Bl. •

Wohn- oder Schlafzimmer mit Teppich zu kaufen gesucht. Angebote unter B 4790 Bm. 965f

Wohn- od. Eßzim. sowie Reform-Küchenschr. in gut. Verf. sof. ges. Ang. unt. E 2048 an die Gst. •

Schlafzim. u. Küchensofa, gut erhalten, sucht kinderreiche Familie zu kauf. Ang. mit Preis unter B 4805 Geschft. Barmen. †

Gut erh. Möbel, kompl. Zimm., Teppiche, Oelgem., Klaviere kauft Hammelmann, E., Ad.-Hitlerstr. 50. •

1- od. 1½schl. Bett, neu od. gut erh., mit Matr. u. Feder-Oberbett zu k. ges. Ang. u. B 352 Barm. †

2schl. Oberbett od. Inlett, gut erh., zu kf. ges. Näh. Gschft. [155 •

Büroschränke für Akten, ebenso **Aktenstellage und Aktenböcke** ges. Welcher Schreinermeister fertigt solche an? Angeb. unter E 2059 an die Geschäftsst. ds. Bl. s7885

Couch, neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. — Angebote unter B 4851 an die Geschft. in Barmen. †

1 oder 2 mod. Sessel zu kauf. gesucht. Angeb. u. E 8630 an Gst. •

Schreibtisch, gebr. oder neu, zu kaufen gesucht. Wilhelm Wetzel, E., Treppenstr. 8, Ruf 330 00. s7879

Kinderstühlchen (Klappst.), neu oder gebr., zu kauf. ges. Homberg, Ba., Lüdendorffstr. 209a, T., 507 00.

Möbelstoffe, auch Reste, zu kf. ges. Ang. B 4789 B. o. T. 58148

Dauerbrenner, Sofa u. kl. Bücherschrank ges. Ang. B 4808 B. †

Größerer Werkstattofen, möglich für Koks, zu kaufen ges. Köllmann & Grubn, Maschinenfabrik Wuppertal-Oberbarmen, Auf der Bleiche Nr. 5a. 7145

Elektr. Heizofen. 220 Volt, zu kaufen ges. Ang. u. E 8562 Gst. •

Wer liefert Brikett-Radiator? Ang. B 4847 Gst. Bm. †

Bauer f. Futterk.-Ofen, E 8530 G. •

Badewanne, emailliert, zu kauf. ges. Ang. E 8626 Geschft. •

Gut erh. Peddigrohrwagen u. schwarz. Persianer od. Seal zu kaufen gesucht. Telephon Nr. 595 91. †

Pelzmantel o. Wintermantel Gr. 42-44, und 1 Paar Da.-Schuhe Gr. 38, gut erhalten, zu kauf. ges. Angeb. unter E 8468 an Gst. f6831

Persianermantel, neu od. neuwertig, Gr. 44-46 oder anderes Edelfell zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 4877 an die Gschft. Bm. †

Schwarzer Fohlenmantel, gt. erh. od. neu, Größe 44—46, zu kf. gesucht. Ang. E 8273 an die Gst. •

Skunkspelz in jeder Form zu kf. gesucht, Preisang. u. E 2060 Gst.

Neuer dunkelblauer Anzug für 9jährigen Knaben zu kaufen gesucht, Angeb. u. B 4777 Ba. †

Anzug, Gr. 42, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 8536 Geschft. •

Anzug, gut erh., dunk., Gr. 48-50, z. kf. ges. Ang. E 8702 Geschft. •

H.-Mantel Anzug Gr. 52, mod. **Trittroller, elektr. Heizofen** (gut erhalten) zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 4727 Gst. Barm. †

Kleidungsstücke für 1½jährig. Jungen zu kaufen gesucht. Frau Thann, Cronenbergerstr. 254b. •

Da.-Schuhe, Gr. 39, Mädch.-Sch., Gr. 35, z. kf. ges. Ang. E 8623 G. •

Schaft- od. Reitstief., Gr. 46, zu kf. ges. Ang. E 8442 Geschft. •

Herrenunterwäsche und Schlafanzüge, gut erh., sowie H.-Sportjacke für 20jähr. zu kf. ges., evtl. geg. H.-Wintermantel z. tsch. Angebote unt. E 8538 Geschft. •

Bettwäsche, weiß, gebr. zu kf. gesucht. Ang. E 8629 Gst. •

Altgold, Zahngold, Double, Altsilber, altes Silbergeld, Münzen, Brillantschmuck kauft und tauscht **Paul Söngen, Wuppertal-Elberfeld** Kerstenplatz 1, A 41, 11 134. f267

Autogeyser u. Staubsauger, 220 Volt, gut erhalt., gesucht. Damensalon Föge, Wuppertal-Elberf., Neue Fuhrstraße Nr. 2. r7877

1 Paar echt gold. Trauringe zu kaufen gesucht. Angebote mit näheren Angaben unter E 7505 an die Geschäftsst. ds. Bl 1518

2 Trauringe, 585 gest., zu kaufen ges. Ang. E 2051 Gst. o. T. 240 90.

Gemälde d. Münch. Schule: Ad. Lier, Rob. Schleich, J. Wenglein, J. Wopfner, Fr. Voltz, Chr. Mali, Ed. Schleich, W. v. Diez, Hch. Zügel, L. Hartmann und andere für Privatsammlung zu kaufen gesucht. H. Saum, Berlin-Grunewald, Orberstraße 37.

Höhensonne zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B 4792 Gst. Ba. r326

Suche eine Tür, 83×188 cm, od. wer fertigt eine an? Ang. unter E 8441 an die Geschäftsstelle. •

Neue od. gebr. Badewanne zu kaufen ges. Vesper, Tel. 523 32.

Garten mit Beerenobststräucher. Nähe Katernbergerschulweg zu kaufen oder mieten ges. Ang. E 2050 Gst. o. T. 24090.

Jg. Drahthaar-Fox m. Stammbaum zu kaufen ges. Preisangeb. unter R 620 an Fil. Oberbarm. †

Vermietungen

Tausche 4-Zim.-Wohnung gegen 2½ oder 3 Zimmer Gesundheitstr. oder Gegend Arrenberg. Ang. unt. E 8532 an die Geschäftsstelle. •

Tausche schöne 3-Z.-Wohn. in Wicht. gegen 3—4 Z. m. Gart., auch außerh. Ang. B 4780 Ba. †

Tauschwohnung: 3 schöne Zim. in abgesch. Hause billige Miete, gegen 5—6 Zimer zu tauschen. † Ang. unter B 4800 Geschft. Bm.

Biete 3 schöne sonnige Z. mit Bad, Neubau, 1. Etage. — Suche 5—6 Zimmer m. Bad, mögl. Langerfeld - Angeb. unter R 617 an die Filiale in Oberbarmen. †

Tausche 2 Mans.-Zim. Stadtmitte gegen 2—2½ Zim., mögl. Heckinghausen oder Wichlinghausen. Ang. unter B 4875 Gst. Bm. 947a

Mietgesuche

Ruh. Mieter (höh. Staatsbeamt.) sucht sofort oder später als Dau.-Mieter 5räumige Wohnung (oder mehr) mit Bad in guter Wohnlage, evtl. auch Einfamilienhaus, Tauschwohnung in Lübeck steht zur Verfügung. Ang. u. E 914 Gst. •

3—4-Zimmer-Wohnung in Cronenberg zu mieten gesucht. Angeb. an H. Berger, W.-Cronenberg, Nettenberg Nr. 38. f15

Sich. Mietzahl. sucht 3—4 Zimmer, mdal. mit Bad. Ang. unter B 4799 an die Geschft. Barmen. †

Oberfeldw., Gehaltsempf., sich. u. rub. Mietz., f. 3-Zi.-W. i. W'tlo. Umg. Ang. H41 Fil. Heckinghauserst. 131 †

Sich. Mietz. sucht 2—3 Zim. in Barmen, E. Göbelsmann, W.-Barmen, Sonntagstraße 39. †

2- od. 4-Z.-Wohng., (evtl. auch Mansarde) in rub. Hause gesucht. Angeb. unt. E 8469 an Gst. s7880

Dringend 2 oder 3 Zimmer in gutem Hause von rub., sicher zahlenden Mieter sofort oder spät. gesucht. Ang. B 4802 Gst. Bm. †

2 Zimmer sucht rub. Miet., am liebst. Nordstadt. Ang. E 8275 G. •

Ruh., sich. Mietz. sucht 1 groß. oder 2 kleine Zimmer in rubigem Hause in Wuppertal-Elberfeld. Angebote unter E 8533 Geschft. •

Möblierte Zimmer-Angebote

Friedrichstr. 33: Gut möbl. Zi. mit fl. Wasser und Heizg. s7868

Hofaue 22, II.: Möbl. Zi., Licht, Gas, Wass., f. ält. allst. Frau. 15.2. •

Ludendorffstr. 44, I: Großes möbl. Wohn-Schlafzimmer sof. zu verm. Besichtigung 12—3 Uhr. †

1 schön., saub. Zim., möbl., in Unterbarmen zu verm. Ang. u. M 68 an Fil. Ad.-Hitlerstr. 268. •

Gut möbl. Zimmer., heizbar. an berufst. Dame zum 15.2. zu vm Angeb. u. R 619 Fil. in Oberb. †

Möblierte Zimmer-Gesuche

Aelterer Herr (Kaufmann), von ausw. f. beizb. mbl. 3. f. 2Nchm. i. d. Wch. Dauermieter. Ang. E 8606 Gst. •

Möbl. Zimmer sucht Espenlaub-Flugzeugbau W.-Langerfeld. Ang. mit Preisangabe erbeten Fernsprecher Nr. 513 31. 265b

Gut möbl. Zimmer mit Heiz. v. ausw. Herrn in Stadtmitte Elb. ges. Das Zimmer w. nur wochentags benutzt. Angeb.: Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, W.-Elberfeld, Immermannstraße 13. s7881

Gut möbl. Zimmer f. eine Frl. sucht: Salon-Passage, Elbf., Döppersberg. Ruf 259 51. f6830

Bess. möbl. Wohn-u. Schlafzimmer in nur gutem Hause Zentrum der Satdt v. rub. Herrn ges. Ang. unter E 8543 an Gst. •

Stellen-Angebote

Buchhalter (in) f. Durchschreibebuchführung, Rechnungswesen, mit Kenntn. in Stenogr. u. Schreibmaschine von Holzhandlung gesucht Angeb. u. E 2057 an Gst. s7883

Bilanzsicherer Buchhalter für ¼ oder ½ Tage gesucht. Angebote unter E 8637 an die Gst. •

Für unsere Betriebsbuchhaltung suchen wir Herrn oder Dame evtl. für halbe Tage. — Angeb. unt. B 367 Gst. Ba. 964a

Kleineres Unternehmen sucht für seine Büroarbeiten für einige Abende in der Woche erfahrene Hilfe. Ang. u. B 363 Barm. 955a

Selbständ. Kraftfahrer für Lastwagen im Osten sofort gesucht. Körber. Telephon 560 27. 973a

Vertr. chem. Bautenschutzmittel sucht zum Besuch v. Baugeschäften, Stukkateuren, Dachdeckern etc. geeigneten **Vertreter** für den Bezirk Berg. u. Siegerland Eduard Lüning, K.-G., Haltern in Westfalen. Ruf 421. d7573

Zuverl. Packer für uns. Textilwarengroßhandlung sofort od. bald in Dauerstellung gesucht. Ungeübte Kraft kann angelernt werden. — Webwarengesellschaft Hundhausen, Elbf., Hofaue 87. Tel. 200 23.

Männer, Frauen u. Mädch. für leichte Arbeit für ganze und halbe Tage gesucht. Paul Moses, Kartonagenfabrik, Barm., Heckinghauserstraße Nr. 115c. 708f

AEG. sucht Boten für leichte Botengänge, stundenweise. Meldungen erbeten AEG., Wuppertal, Straße der SA. 103. f6838

Für gesunde, kräft. Jungen bieten wir Ausbildung in dem anerkannten und interessanten Beruf **Papiermacher.** Ausbildungszeit: 2 Jahre. Vorstellung: 10—12 Uhr, 15—17 Uhr, außer Samstags. Elberfelder Papierfabrik, Akt.-Ges. Elb. Straße der SA. 126—130.

Schulentlassener Junge für Samstag- und Sonntagabend zum Gläserspülen gesucht. Löwenbräu, Elberfeld, Mäuerchen 32. r7888

Kaufm. Lehrling, eventl. auch weiblich, für Holzhandlung sof. od. später gesucht. Angeb. u. E 2058 an die Geschft. ds. Bl. s7884

Weibl. Angebote

Perfekte Stenotypistin sucht bei sofortigem Eintritt das Reserve-Lazarett, Wuppertal-Barmen, Carnaperstraße 48 (St. Petrus-Krankenhaus). Vorstellen von 10 bis 12 Uhr vormittags. 715f

Zuverl. Büroangestellte ev. f. halbe Tage möglichst sofort gesucht. Busche, B., Schuchardstr. 24. 958a

Stenotypistin oder Kontoristin, perfekt in Schreibmaschine u. Stenographie, für vielseitige und interessante Arbeiten auf dem technischen Büro zum baldigen Eintritt gesucht. Handschriftl. Bewerbungen erbeten an: W. Zimmerstädt, W.-Elberfeld, Holzerstraße 5. s7886

AEG. sucht weibl. Hilfskraft für leichte Registraturarbeiten für halbe Tage oder stundenweise. — Meldungen erbeten: AEG., Wuppertal, Straße d. SA. 103. f6838

Heilgymnastin od. gute Masseurin sofort für orthopädische Praxis gesucht. Dr. med. C. Lang, Facharzt für Orthopädie, W.-Barmen, Ad.-Hitlerstr. 622 Telephon 598 82

Aushilfe für Metzgerei, verkauft im Fleisch- und Wurstverkauf für Freitags und Samstags ges. Metzgerei Klingelhöller, Barmen, Steinweg 15—17 954a

Tücht. Verkäuferin f. Metzgerei, evtl. auch Aushilfe, sofort gesucht. Metzgerei Busche, Wuppt.-Barmen, Schuchardstraße 24. 959a

Junge Frau od. Frl. f. Bäckerei und Konditorei halbe Tage zum Verkauf 1. 4. 42 gesucht. Angeb. unter B 2071 an die Geschft. e3

Ich suche Heimarbeiter mit Nähmasch. sowie **Näherin** für Betrieb, Mech. Näherei Ellys Mack, W.-Ba., Saarbrücker Str. 40, Tor, im Hof, 2. Etage, links, 8 bis 12 und 14 bis 16 Uhr. 717f

Einf. Fräulein oder unabh. Frau für frauenlosen Haushalt gesucht. Angeb. u. E 8669 an Gst. •

Unabh. Frau oder Fräul. für Hausb. u. leichte Pflege f. ¾ Tag gesucht. Angeb. u. E 8636 an Gst. •

Suche f. m. Hausb. (Lebensmittelgesch.) **Hausgehilfin** f. ½ od. ¾ Tg. od. **saubere Putzfrau** 3mal wöchtl. Frau Erna Rubens, Tel. 331 76, W.-Elbf., Cronenbergerstr. 88. f15

Zuverl. Hausangestellte für größeren Geschäftshaushalt gesucht Metzgerei Busche, Schuchardstr. 24

Zuverl. Hausangestellte, mögl. mit guten Kochkenntnissen, zum 1. April oder früher gesucht. Angebote u. E 2065 an Gst. r7885

Ord. Mädch. od. Frau für ¾ od. ganze Tage für alle Hausarb. in gut. Privathaush. für sof. oder 1. 3. 42 ges. Frau Max Möbus, Cronenb., Vorderdohr 106. Tel. 71110

Saubere Hausgehilfin f. Etg.-Haushalt ges. Frau Else Sträter, Oberbarmen, Roseggerstr. 7. 712f

Hausgehilfin für gepflegten Etg.-Haushalt (2 Kinder) gesucht. Angebote unt. Fernruf 200 38. 1541

Halbtagsfrau für Küchenarbeit gesucht. Löwenbräu, Mäuerchen 32.

Autodienst

Kohlenfuhre innerhalb der Stadt. Von meinem Kohlenhändler sind mehrere Fuhren Koks nach hier zu fahren. 20 Minuten Gehzeit. Welcher Fuhrunternehmer kann d. übernehmen? Carl Beltzig, Elb., Adolf-Hitlerstr. 171, gegenüb. dem Landgericht. Ruf 240 64/66.

Eilt! Suche Beiladung f. Samst., d. 14.2., nach Köln und zurück. Zimmermann, Mäuerchen 1. Tel. 274 36.

560 91. Selbstfahrer Kreys. Barm., Adolf-Hitler-Straße 253. 359-10b

Spediteure! Wer fährt leer nach Iserlohn, Letmathe, Attendorn, Remscheid, Velbert, Essen, Siegburg oder Düren, oder kann Beiladung v. Alu-Blöcken mitnehmen? Wuppermetall-G. m. b. H., Oberbarmen Tel. 552 71—72 692f

Vermischte Anzeigen

Leistungsfäh. Zinn- u. Bleigießerei sucht noch laufd. Aufträge in Blei- o. Zinn-Guß-Massen-Artikel. Anfertig. v. Gußformen n. Zeichnungen wird übern. Ang. an A. Ochel, Kiel, Holstenstraße 43. †

Wir haben für kleine Nähbetriebe oder Nähereien **Näharbeiten als Unteraufträge zu vergeben.** Wilh. Feller, Barmen, Albertstraße 19a. 961a

Außenbandwirker für Gummibänder ges. Brögelmann & Dicke, Wichlinab., Bartholomäusstr. 100.

Welche Pelznäherin fertigt ein Capes von Kalbfohlen an? Fell wird gestellt. Angeb. u. E 8703 an die Geschft. ds. Bl. •

Gebr. Ledertornister u. neuw. schwz. Halbsch. Gr. 38 zu tausch. geg. neue Pumps 38½. Wo. sagt Gst. f156

Heizkissen, 220 V., geg. Balatum-Teppich zu tausch. Ang. E 8544 G. •

Leichte, lohnende Näharb. auszugeben. B., Roseggerstr. 23

Gute Reiseschreibmaschine gegen große Schreibmaschine zu tausch. ges. Ang. E 2056 an Gst.

Wer strickt wollene Herrensocken an? Hut-Küpper, W.-Elberfeld, Calvinstraße 14. •

Biete f. neue Waschmasch. Suche emaill. Badewanne. Ang. E 8697 G. •

Sehr gute Wringmaschine gegen neue Damenschuhe Gr. 40 zu tauschen ges. Ang. unt. E 2052 an die Geschft. od. Tel. 240 90. s7870

4fl. Gasbackofen m. Heizg., vernickelt, gut erh., Küppersbusch, geg. g. erh. komb. Küchenherd zu tausch. Otto-Hausmann-Ring 9, pt. r7880

Klavier gegen modernen Bücherschrank zu tausch. ges. Angeb. unter E 8625 an die Gst. •

Mod., gut erh. Kindersportwagen geg. Nähm. zu tausch., gleich welcher Art. Fels, Wuppt.-Barmen Kl. Werth 18. 948a

Reinwoll. D.-Pullover, Handarbeit, Gr. 44, geg. neue Damenschuhe Gr. 37 zu tauschen gesucht. Ang. u. E 2053 Gst. od. Tel. 24090

Telefunken-Super, 5 R., mit elektr. Plattenspl., geg. Schlafzim. zu tausch. ges. Ang. E 8276 Gst. •

Wochenend m. Verpfl. f. Umgeg. Wuppt. f. Berufst. Ang. E 8667 Gst.

Junge Frau sucht Freundin. Zuschriften u. E 8701 an die Gst. •

Bess. Hausangestellte, 37 J., evgl., sucht gebild. nette Freundin. Zuschriften u. E 8627 an d. Gst. •

Verloren / Gefunden

Geldbörse mit groß. Betrag am 11.2. auf dem Wege Bahnh. U.-Ba. bis Polizeipräsidium verloren. Geg. Belohnung abzugeb.: Wiegeshaus, Barmen, Oberdörnen 76, 2. Etg. †

Gefütt. schwrz. Lederhandschuh, weiße Steppereі. Ferd. Schrevstr. verl. E.-Grenze. Ruf 33861

Silbernes Gliederarmband am Sonntag verloren. Wiederbr. Bel. Cronenberg, Kamp 8. Tel. 71293

Der Herr, der Dienstag abend am Hahnerberg die **Brille** gefunden hat, wird gebeten, dieselbe an der Hahnerberger Wache abzugeben. •

Alte Frau verl. ein. Schirm. Stadthalle, Wiederbr. erb. Belohn. Fenge, Elb., Stuttbergstr. 50. •

Schwarze Brieftasche mit Ausweisen (Führerschein usw.) verloren. Gegen Belohng. abzug. obschriftl. Mitteilung an Joh. Hauf, Barmen, Rödigerstr. 67a. 1552

Damen-Regenschirm am 6. 2. Haustüre Ad.-Hitlerstr. 33, hängen gelassen. Geg. Bel. t. Laden abzug.

Riesenschnauzer-Hündin, blau-schwarz, entlaufen. Geg. Belohnung abzugeben. Obere Lichtenplatzerstr. 135 Tel. 54896. 725f

Wellensittich entflogen. Da Andenken. Wiederbringer Belohng. Cl. Händeler, Elb., Südstr. 39. •

Modernes Ufa-Palast Theater, W.-Elb. — W.-Barmen
3. WOCHE! b. einschl. Montag
Heimaterde
Die Deutsche Wochenschau
Posamenten-Werker, Kulturfil